

WARTAUER GEMEINDEBLATT

→ BETREUTES WOHNEN IM BONGERT 22 Wohnungen für mehr Entlastung im Alter

POLITISCHE GEMEINDE

→ AB SEITE 3

SCHULGEMEINDE

→ AB SEITE 17

VEREINE UND KORPORATIONEN

→ AB SEITE 27

gemeinde **WARTAU**



POLITISCHE GEMEINDE

Vorwort	3
Die Wartauer Gemeindegammänner – Schlaglichter aus dem 19. Jahrhundert	4
Die alte Landstrasse und die Schollbergfestungen	6
Heidi-Spielplatz oberhalb Hotel Alvier	7
Waldränder zum Lebensraum machen	8
Betreutes Wohnen im Bongert AG – Eine Wohnform mit Zukunft	9
Abrechnungspflicht für Hausdienstleistung	10
Neuerungen im Grundbuchrecht	11
1912 – 2012: 100 Jahre amtliche Vermessung	12
Amphibienwanderungen im Wartau	14
Tierschutzarbeit im Wartau	15
Boden und Wasser nicht vergiften	16

SCHULGEMEINDE

Verabschiedung von Helmuth Frei, Primarlehrer Azmoos	17
Schulbibliothek Weite – ein voller Erfolg	18
«Eltern & Freunde»-Abend der 2. – 6. Kleinklasse in Azmoos	19
Projekttag Wald in Oberschan	21
Projekttag im OZ Seidenbaum	22
Ein- und Austritte	25
Weihnachtsferien Schuljahr 2012/13	25
Schulraumplanung	26

VEREINE UND KORPORATIONEN

Die Sägerei Lonna	27
Ökumenischer Frauenverein Wartau	28
Spitex Wartau	32
Samariterverein Wartau mit neuer Homepage	33
Frühlingsexkursion des Ornithologischen Vereins Wartau	34
Karatekai Wartau	35
Ski- und Bergclub Gauschla	36
Wartauer Seegal Bier – ein Bier mit Klasse	37
Taxi Sarganserland Werdenberg	39
Zentrum Wiitsicht – für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen	40
Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen	42
Infostelle «drehkreuz»: Hilfe für pflegende Angehörige	43
Wettbewerb «im Scheinwerferlicht»	43
«Der Wildschütz» im Sommer auf Schloss Werdenberg	44
Soziale Kompetenzen an der OBA 2012	46

Vorwort

→ von Beat Tinner, Gemeindepräsident

3



Liebe Bürgerinnen und Bürger
Geschätzte Leserinnen und Leser

*«Herr der Vergangenheit ist,
wer sich erinnern kann.
Herr der Zukunft ist,
wer sich wandeln kann.»*

Chinesisches Sprichwort

Die Gemeinden an der Liechtensteiner Grenze sehen sich mit Überlegungen des Fürstentum Liechtenstein konfrontiert, eine Quellensteuer für Schweizer Grenzgänger einzuführen. Für unsere Gemeinde hätte eine solche Umsetzung eines Doppelbesteuerungsabkommens zur Folge, dass etwa 25% der Steuerzahlenden von einer Neuregelung betroffen wären. Diese Ausgangslage hat eine Delegation aus Vertretern der Region und des Kantons bei Frau Bundespräsidentin Widmer-Schlumpf vorgestellt und auf die Konsequenzen der Einnahmehausfälle hingewiesen.

Welche Konsequenzen hat Wartau zu erwarten? Aufgrund des Finanzausgleichsgesetzes und der tiefen durchschnittlichen Steuerkraft der Gemeinde Wartau würden die Ausfälle wohl kompensiert. Das ist die gute Nachricht. Unschön ist daran, dass sich der Anteil von Transferzahlungen vom Kanton an die Gemeinde erhöht.

In einer veränderten Ausgangslage erkenne ich auch Chancen. Wir müssen als Gemeinde noch fitter werden und nach Synergien Ausschau halten. Diese Erkenntnis führt automatisch zu Überlegungen, ob die Gemeindeorganisation noch zeitgemäss ist. 1 Politische Gemeinde, 1 Schulgemeinde, 6 Wasser- und Elek-

trokorporationen und 1 Ortsgemeinde sind in Wartau für die Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben tätig. In einem im April publizierten Bericht von avenir suisse kommt diese zur Schlussfolgerung, es gebe zu viele und vor allem zu kleine Gemeinden. Im Einzelfall sei jedoch zu prüfen, wie mit Fusionsüberlegungen umgegangen werden soll. Eine solche Erkenntnis begrüsse ich, umso mehr die Gemeinden in St.Gallen bevölkerungsmässig weit über dem schweizerischen Durchschnitt liegen. Mehr als die Hälfte aller Gemeinden in der Schweiz zählen weniger als 1218 Einwohner/-innen.

Mir scheint wichtig zu sein, dass sich auch die Gemeinde Wartau mit der Bildung einer Einheitsgemeinde auseinandersetzt. So erhöht sich das Gleichgewicht zwischen der Aufgabenerfüllung und der finanziellen Verantwortung. Und vor allem die Steuerung von Investitionen lässt sich aus einer Hand langfristig planen und in der Finanzplanung glätten. Auch bei den Korporationen dürfte eine weitere Zusammenlegung zu Effizienzgewinnen führen, da sich Investitionen über das gesamte Gemeindegebiet überblicken lassen und nicht isoliert je Dorf. In Gemeinden wie Sevelen und Buchs liefern die Wasser- und Elektrizitätswerke Beiträge an den Gemeindehaushalt ab und tragen so zu einer Steuereffizienzreduktion bei.

Ich wünsche Ihnen schöne und erhol- und geruhsame Ferien. Danach stehen bereits die Wahlen vor der Tür, und es ist an Ihnen, liebe Wählerinnen und Wähler, die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Herzlichst

Beat Tinner, Gemeindepräsident

Die Wartauer Gemeindammänner – Schlaglichter aus dem 19. Jahrhundert

4

→ von Peter Müller, Historiker, St.Gallen; aus Aufzeichnungen von Hans Senn



Ehemaliges Postbüro
in Azmoos um ca. 1911.

Warum haben sie keine Memoiren geschrieben, die Gemeindammänner von Wartau? Es wären mit Sicherheit spannende Texte geworden. Das zeigen die folgenden Schlaglichter. Sie stellen einige interessante Persönlichkeiten aus dem 19. Jahrhundert vor. Die Fortsetzung folgt im Herbst.

Jakob Sulser (1779 – 1840)

Der Kauf- und Handelsherr gehörte einer prominenten Familie an: den Sulser, die einen florierenden Speditionsbetrieb führten. Ab 1800 stand er dem Familienunternehmen vor, gemeinsam mit den Brüdern Felix und Michael. 1802–1804 war er Miterbauer des prächtigen «roten Hauses», das 1918 zum Rathaus der Gemeinde Wartau werden sollte. Für das Gemeinwohl engagierte er sich als Kirchenrat, Schulrat und Kantonsrat. Gemeindammann wurde er 1811, offenbar nur kurz. Die Firma war ins Schlittern geraten, die Brüder unternahmten verzweifelte Anstrengungen dagegen – vergeblich. Ende 1811 kam die Zwangsversteigerung. Sulser zog bald darauf nach Zürich, wo er 1840 starb.

Leonhard Sulser (1787 – 1845)

Er war 1814–1829 und 1842–1845 Gemeindammann. Die Wahl zum Kantonsrat lehnte er ab. Die Begründung ist bemerkenswert: Er sei 29 Jahr alt und das Amt des Gemeindammanns bringe ihm genug Arbeit.

Ulrich Müller (1761 – 1813)

Müller war Spross einer angesehenen Wartauer Familie. Der ausgebildete Advokat lenkte 1805–1813 die Geschicke der Gemeinde, mit einer kurzen Unterbrechung 1811/12. Sein Advokaturbüro führte er bis zu seinem frühen Tod 1813 weiter. In Wartau hatte er es nicht einfach. So zeigten z.B. die Azmooser wenig Lust, in der neuen Politischen Gemeinde Wartau mitzumachen und wollten eine eigene Gemeinde werden. Ärger und Probleme machte ihm auch sein jüngster Bruder Hans Jakob. Er geriet auf Abwege, wurde zu einer verkrachten Existenz und galt gleich als mehrfacher Brandstifter, insbesondere für den furchtbaren Brand von Oberschan 1821; Ende 1831 wurde sein Leichnam tot auf der liechtensteinischen Rheinseite angespült.

Johannes Sulser (1792 – 1858)

Der Sohn von Dr. med. Mathias Sulser – laut dem Azmooser Kirchenbuch «ein berühmter Doktor der Arzneykommission» – wurde in Zürich in den Handelsfächern ausgebildet. Er beherrschte Italienisch und Französisch. 1813 eröffnete er ein Getreidehandels- und Darlehensgeschäft, das florierte. Weitere Stichworte zu dieser erfolgreichen Biographie: Infanteriehauptmann und Besitzer ausgedehnter Güter in Wartau, 1811–1813 und 1818–1821 Gemeindeschreiber, 1823–1839 Gemeindammann, Kantonsrat, Kantons-



Gasthaus Ochsen und Rössli, wo heute das Höfli steht.



Gasthof & Pension Löwen anno 1910.

richter. 1849–1856 amtierte Sulser als erster Zollinspektor des Kreises Chur. Mit grossem Eifer setzte er sich für den Erhalt der Zollstation Trübbach ein – vergeblich. Seinen Wohnsitz behielt er auch in diesen sieben Jahren in Azmoos. Es hiess, er sei mehr hier als in Chur anzutreffen.

Mathias Gauer (1822 – 1899)

Der in Azmoos geborene Gauer machte in Staad bei Rorschach eine Lehre als Kupferschmied. Ihm folgten Wanderjahre in der Romandie und die Absolvierung der Gewerbeschule in Yverdon. 1845 kehrte Gauer in die Heimat zurück und arbeitete dort bis 1880 als Kupferschmied, Flaschner und Schlosser – vor allem für Wasserversorgungen, eiserne Röhrenleitungen, Hydranten- und Löscheinrichtungen. Dann übergab er das Schlossergeschäft dem Sohn Christian, die Eisenwarenhandlung dem Schwiegersohn Konrad Frehner. Für Gemeinde, Bezirk und Kanton engagierte er sich auf beeindruckende Weise. Zitat aus dem Nekrolog des «Werdenberger und Obertoggenburger»: «Nach eigenhändiger Aufzeichnung war er 48 Jahre hindurch Mitglied des Bezirksgerichtes, volle 22 Jahre Gerichtspräsident, 1861 Verfassungsrat, 9 Jahre Kantonsrat, 21 Jahre Mitglied des Gemeinderates, 13 Jahre Gemeindevorsteher, 21 Jahre Mitglied der Feuerkommission, 14 Jahre Mitglied der Gesundheitskommission. Ebenso



Der Musikverein Trübbach mit Kriegsinvaliden (1916).



Das Kurhaus Alvier um 1915.

funktionierte er in Rechnungskommissionen für die politische und Ortsgemeinde, von 1854–1898 war er in der Kirchenvorsteherchaft und Kirchenverwaltung ...» So geht es noch einige Zeilen weiter. Fazit: «Wahrlich ein vollgerüttelt Mass von Beamtungen und Arbeit!»

Johann Jakob Gabathuler (1835 – 1908)

Noch so ein arbeitsreiches Leben: Ortsverwaltungsrat und Kirchenvorsteher, Ortsgemeindegeldkassier, Schulpfleger, Gemeinderat, Kirchenverwaltungsratspräsident. Und ab 1890 Gemeindevorsteher. Der Nachruf im «Werdenberger und Obertoggenburger» meint: «ein einfacher, schlichter Mann, der zu rechnen verstand und doch, wenn es galt, wirklich Bedürfnissen zu entsprechen, war er auch dabei.» Er stammte aus einfachen bäuerlichen Verhältnissen und arbeitete sich mit «entschlossenem Fleiss» hoch. Interessant im Nachruf: «Wer nur einigermaßen sich einen Begriff machen kann, wie schwer es ist, angesichts der vielen Meinungsverschiedenheiten solche Ämter zu bekleiden, wird dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren und für seine Leistungen verdienten Dank wissen.»

Dieser Artikel beruht auf den wertvollen Vorarbeiten von Hans Senn, Alt-Kaminfegermeister, Azmoos. Sie wurden durch weitere Recherchen in Bibliotheken und Archiven ergänzt. Bilder-Quelle: Bildarchiv Gemeinde Wartau

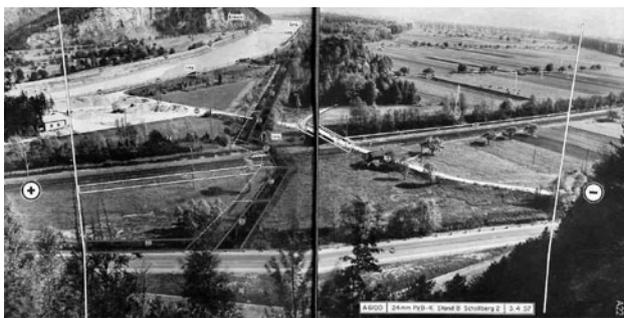
Die alte Landstrasse und die Schollbergfestungen

6

→ von Walter Gabathuler, Trübbach

Die alte Landstrasse ist, seit dem Einbau einer Brücke in der «Hohwand», ab Gemeindegrenze Sargans/Wartau bis zum Rand des Schollberg-Steinbruchs durchgängig begehbar.

Die Route führt über die Abdeckung der Festung «Schollberg 2» (militärische Bezeichnung), dem mächtigsten Infanteriewerk der ehemaligen Festung Sargans. Bewaffnung: vier Panzerabwehrkanonen (Pak) sowie fünf Maschinengewehre (Mg) und ein Infrarotbeleuchtungs-Stand (IRS) für die Gefechtsfeldbeleuchtung. Wirkungsbereich: auf das vom «Schollberg 2» bis zum Rheindamm führende Tankhindernis. «Schollberg 2» war der nördliche Eckpfeiler der ab hier verlaufenden Schlüsselfront von nationaler Bedeutung, des Reduit-Abschnitts «Sarganserau». Nach dem Passieren der neu erstellten Brücke treten Festungsanlagen ins Blickfeld. Es sind Waffenstände, welche nur vom Werk her über Leitern zugänglich waren. Die erste linksseitige Anlage war bestückt mit einer Pak mit Beobachterstand. Rechtsseitig liegt ein Werkstand mit einem Festungs-Maschinengewehr. Weiter ein Werkstand mit zwei Mg und einem Beobachterstand für die Feuerfüh-



Diese Panoramafoto-Schiesskarte (datiert 1957) zeigt die Übersicht aus dem Beobachterstand.



Wandbild im Essraum der Festung.

rung. Links wird ein offener Fels-Unterstand sichtbar, einer der 14 für die Stosstrupps der aussen verteidigenden Infanterie. Wer würde hier stehend schon vermuten, dass er hoch über dem Unterkunfts- und Infrastrukturbereich der Festung steht?

Zurück über die Brücke zum Ausgangspunkt. In südlicher Richtung führt die alte Landstrasse ab Gemeindegrenze Wartau/Sargans nach Vild; sie ist bedingt begehbar. Sie führt zunächst nahe an den vier Waffen-Scharten des «Schollberg 3» vorbei und, hoch oben im Fels sichtbar, ein IRS.

Habe ich Sie «gwundrig» gemacht? Kein Problem! Der «Artillerie Fort Magletsch Verein» (AFOM) bietet entsprechende Führungen an:

«Schollberg 3» kann innen geführt besichtigt werden. Auf Wunsch inkl. einer Begehung der alten Landstrasse im Bereich «Schollberg 3 und 2». Die Führung beinhaltet auch den Besuch einer grossen Depotkaverne mit Planausstellung, mit Erläuterungen zur Struktur der Schollbergfestungen und zur Flutung der nördlichen Sarganserebene. Besichtigt werden zudem ein noch intakter Panzerabwehr-Bunker «Centurion» sowie ein grosser, innen restaurierter Mg-Bunker.

Führungen ohne vorherige Anmeldung: Sonntag, 8. Juli und 14. Oktober, 14.00 Uhr. Dauer ca. 2½ Std. für Fr. 15.– pro Person, Kinder günstiger. Zu dieser wie auch zur nachfolgend beschriebenen Führung können sich Gruppen mit Wunschtermin-Vorschlägen anmelden. Tarif nach Anzahl Teilnehmer.

Eine erweiterte Schollberg-Tour führt ins Vorge-lände der Schollberg-Festungen. Besichtigt werden einer der sechs Rheindambunker sowie Elemente des Flutungskonzepts, nämlich die Stauanlage und der Sicherheitsüberlauf im Rheindamm. Zuschlag Fr. 5.– pro Person. Auch der restaurierte Kommando-Posten des Schlüsselfont-Abschnitts «Sarganserau» in Vild kann auf Anfrage hin besichtigt werden. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktnahme.

KONTAKT

→ AFOM, Postfach, 9479 Oberschan
Tel. 081 783 26 11, Fax 081 783 26 12
www.afom.ch, festungen@afom.ch

Heidi-Spielplatz oberhalb Hotel Alvier

→ von Daniela Graf, Gemeinderätin

7

Am Samstag, 5. Mai 2012, trafen sich eine Anzahl Helferinnen und Helfer zum jährlichen Arbeitseinsatz auf dem beliebten Heidi-Spielplatz in Oberschan. Bei strömendem Regen nahmen wir die diesjährigen Instandstellungs- und Reinigungsarbeiten in Angriff. Ziel sollte es sein, den Spielplatz auf den bevorstehenden Muttertag und die Feiertage in einwandfreiem Zustand zu präsentieren.

Unter der Leitung von Jakob Gabathuler (Alt-Revierförster) wurde der Platz von Ästen und Steinen gereinigt. Ebenfalls wurden Holzarbeiten vorgenommen und die Feuerstellen gereinigt. Die kleinen Helfer bemühten sich, Unrat und Äste, fachgerecht zu entsorgen.

Da ein solcher Arbeitseinsatz auch hungrig und durstig macht, hat uns das Hotel Alvier zu einem feinen Mittagessen eingeladen. Auch hierfür bedanken wir uns recht herzlich bei Doris Baumann und dem Hotel-Alvier-Team, welches den Unterhalt des Heidi-Spielplatzes und die vielen Freiwilligen grosszügig unterstützt.

Gerne möchten wir noch einige Mitteilungen an die Besucher weiterleiten:

- Der Spielplatz ist autofrei zu halten. Fehlbare Besucher können mit einer Busse belegt werden.
- Genügend Parkplätze stehen beim Vermärsch-Parkplatz zur Verfügung.
- Die WC-Anlagen dürfen beim Hotel Alvier benützt werden. Doch auch hier gilt, die Benützung im Restaurant zu melden.

Im Namen der Gemeinde Wartau möchte ich mich bei den treuen Helferinnen und Helfern herzlich bedanken und wünsche vielen Besuchern ein einmaliges Erlebnis auf dem mit viel Liebe und Herzblut gestalteten Heidi-Spielplatz!

Wir bitten folgenden Gedanken in das Heidi-Spielplatz-Vergnügen einzubauen: **Die Natur macht keinen Abfall – wir nehmen unseren wieder mit!**

Herzlichen Dank!



Waldränder zum Lebensraum machen

8

→ von Urs Weber, Ökobüro Hugentobler AG



Aufgewerteter Waldrand am Burghügel Wartau, eng verzahnt mit einer geschützten Magerwiese.

Wartau beherbergt im Gemeindegebiet 25 Kilometer Trockenmauern. Nun sollen unterhalb von 1200 Metern auch wertvolle Waldränder im Umfang von 25 Kilometern Länge entstehen, was hier etwa einem Fünftel der Waldrandlänge entspricht. Wo heute die hohen Bäume eine scharfe Grenze zum Offenland bilden, soll auf 15 Metern Breite ein mosaikartiger Waldrand mit Strauch- und Baumschicht wachsen. Asthaufen und andere Kleinstrukturen tragen dazu bei, dass die Waldränder zu ökologisch vielfältigen Lebensräumen werden.

Eigentümer zur Beteiligung aufgerufen

In einer ersten Phase 2012–2015 sollen 7 Kilometer Waldrand aufgewertet werden. Die Ortsgemeinde Wartau als wichtigster öffentlicher Waldeigentümer macht im Projekt mit, nun sind auch private Waldeigentümer aufgerufen, sich im Projekt zu beteiligen und so den Waldrand zum Lebensraum zu machen.

Die defizitären Holzereiarbeiten werden mit einer Entschädigung abgegolten, die Eigentümer müssen aber einen Selbstbehalt übernehmen. Dieser kann z.B. aus Räumungsarbeiten bestehen, geleistet vom Eigentümer oder vom Pächter, der unter Umständen ebenfalls an einer Aufwertung interessiert ist. Interessenten werden gebeten, sich mit der Grundstück-Nr. an die Revierförster zu wenden.

Artenreiches Grenzland

Ökologisch wertvolle Waldränder sind wichtige Lebensräume für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren.

Viele Bewohner nutzen diesen Grenzlebensraum nur für einen Teil ihrer Bedürfnisse, etwa als Unterschlupf oder Brutplatz, während die Nahrung in angrenzenden Wiesen und Weiden gesucht wird. Ein harter, steil abfallender Waldrand erfüllt diese Ansprüche deutlich schlechter.

Die forstlichen Eingriffe starten im Herbst 2012. Die Waldregion 2 Werdenberg-Rheintal erarbeitete die nötigen Grundlagen, damit nur erfolgversprechende Waldränder bearbeitet werden. Die politische Gemeinde Wartau trägt das Projekt und hat eine begleitende Arbeitsgruppe eingesetzt.

Vorteile für die Landwirtschaft

Strukturierte Waldränder haben Vorteile für den Waldbesitzer, indem sie die Gefahr von Sturmschäden vermindern und Wilddruck vom Wirtschaftswald wegnehmen. Sie dienen der Landwirtschaft, da sie den Schattenwurf reduzieren und Lebensraum für Nützlinge bereitstellen. Und sie bereichern das Landschaftsbild und kommen so auch der Öffentlichkeit zugute.

INFORMATION

- www.wartau.ch → Umwelt, Versorgung
- Naturschutzprojekte → Waldrandaufwertung
- Revierförsterin Renate Friedl, Tel. 079 848 14 38
- Revierförster Ernst Vetsch, Tel. 079 343 72 39

Betreutes Wohnen im Bongert AG – Eine Wohnform mit Zukunft

→ von Daniela Graf, Gemeinderätin

9



Der Wunsch eines immer grösseren Teils unserer Bevölkerung ist es, möglichst lange eine gewisse Selbständigkeit zu wahren. Diesem Anliegen trägt die Wohnform «Betreutes Wohnen im Bongert» Rechnung. Behindertengerechtes Wohnen und ambulante Unterstützung können darin sinnvoll vereint werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben die Gewissheit, bei Bedarf die erforderliche fachliche Hilfe oder andere Dienstleistungen in der Wohnung zu erhalten.

Die zentrale Lage der beiden Mehrfamilienhäuser ist sehr attraktiv und bei der Gestaltung der Wohnungen wurden die hohen Anforderungen des Betreuten Wohnens in Betracht gezogen.

Nun sind die beiden Objekte Feldgass 1 und Feldgass 2 in der Endphase und die Wohnungen können im Herbst bezogen werden. Mit der Vermietung ist schon vor einiger Zeit begonnen worden und die meisten Wohnungen sind vergeben. Jetzt besteht die Gelegenheit, sich für die letzten Wohnungen zu bewerben.

Falls Sie an einer Wohnung interessiert sind, können Sie direkt mit den beiden Verwaltungsratsmitgliedern Frau Bea Disch oder Frau Daniela Graf in Kontakt treten. Sie werden Ihnen gerne nähere Auskünfte erteilen.



INFORMATION

- Bea Disch
Tel. 081 750 20 90 (während den Bürozeiten)
- Daniela Graf
Tel. 081 783 28 31

Abrechnungspflicht für Hausdienstarbeit

10

→ Franz Bucher, AHV- und IV-Zweigstellenleiter

AHV-Beiträge

Müssen bei der Hausdienstarbeit auch bei geringfügigen Löhnen die AHV-Beiträge abgerechnet werden? Diese Frage wird häufig bei der AHV-Zweigstelle gestellt.

Wer einen eigenen Haushalt führt und Personen als Hausdienstarbeitnehmende beschäftigt und diese entsprechend entlohnt (Geld- oder Naturallohn) ist verpflichtet, von diesem Lohn Sozialversicherungsbeiträge zu entrichten, auch wenn dieser noch so bescheiden ist. Ferienentschädigungen unterstehen auch der Beitragspflicht. Wer die Meldung unterlässt, kann sich strafbar machen.

Unter Hausdienstarbeit fallen beispielsweise folgende Tätigkeiten:

- Raumpflegerin/Raumpfleger
- Kindermädchen (Au-pair-Mädchen/-Mann / Babysitter/-in)
- Kinderbetreuung
- Haushaltshilfe
- Hauswartin/Hauswart
- Berufsleute, welche Tätigkeiten im Haus bzw. in der Wohnung oder ums Haus herum erledigen

Obligatorische Unfallversicherung

Die Hausdienstarbeitgebenden sind verpflichtet, ihr Personal gegen Unfall zu versichern. Dazu müssen sie sich bei einer Unfallversicherung anmelden:

- Hausdienstarbeitnehmende, deren wöchentliche Arbeitszeit weniger als acht Stunden beträgt, sind nur gegen Berufsunfall und Berufskrankheiten versichert.
- Hausdienstarbeitnehmende, die mindestens acht Stunden pro Woche arbeiten, müssen auch gegen Nichtberufsunfälle versichert werden.

Berufliche Vorsorge

Nur Monatslöhne von mehr als 1'740 Franken, bzw. Jahreslöhne von mehr als 20'880 Franken, werden der obligatorischen beruflichen Vorsorge unterstellt.

Die Anmeldeformulare können im Online-Schalter auf www.svasg.ch heruntergeladen oder bei der AHV-Zweigstelle bezogen werden.

INFORMATION

Für weitere Fragen steht Ihnen die AHV-Zweigstelle gerne zur Verfügung.

- Tel. 058 228 20 51
(nur vormittags)

Neuerungen im Grundbuchrecht

→ Fabian Oeler, Grundbuchverwalter

11

100 Jahre nach der Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) ist auf Anfang 2012 die grösste Revision im Immobiliarsachen- und Grundbuchrecht in Kraft getreten. Auf den gleichen Zeitpunkt ist die total-revidierte Grundbuchverordnung in Vollzug gesetzt worden. Auf die Grundbuchämter kommen damit viele Neuerungen zu. Dabei soll die Grundbuchführung den wirtschaftlichen Bedürfnissen angepasst sowie die Rechtssicherheit und der Informationsgehalt des Grundbuchs erhöht werden.

Register-Schuldbrief

Neu kann der papierlose Schuldbrief eingetragen werden, nebst dem traditionellen Papier-Schuldbrief, welcher ein Wertpapier darstellt und beim Gläubiger aufbewahrt wird. Der sogenannte Register-Schuldbrief entsteht mit der Eintragung im Grundbuch, ohne dass ein Wertpapier ausgestellt werden muss. Damit entfallen die Kosten für die Ausfertigung, die sichere Aufbewahrung sowie für die Übermittlung des Wertpapiers zwischen Grundbuchamt und Bank. Ausserdem fällt das Verlustrisiko weg. Der jetzige Schuldbrief in Papierform wird beibehalten, kann aber in einen Register-Schuldbrief umgewandelt werden.

Dienstbarkeiten

Verträge zur Errichtung von Dienstbarkeiten wie Wegrechte, Benützungrechte, Durchleitungsrechte oder Baurechte sind neu konsequent öffentlich zu beurkunden. Das heisst: ein solcher Vertrag kann nicht mehr ausserhalb des Grundbuchamtes ohne Mitwirken der Urkundspersonen abgeschlossen werden. Dies soll die Rechtssicherheit beim Abschluss solcher Verträge erhöhen.

Öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkungen

Die ZGB-Teilrevision baut das Grundbuch in Richtung eines modernen Bodeninformationssystems aus, das zuverlässige und aktuelle Auskünfte über Grundstücke ermöglicht. Zu diesem Zweck müssen öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkungen im Grundbuch eingetragen werden, sofern diese dem Eigentümer eine dauerhafte Nutzungs- oder Verfügungsbeschränkung oder eine Pflicht auferlegen (Art. 962 ZGB).

Gesetzliche Grundpfandrechte

Gewisse gesetzliche Grundpfandrechte entstanden bisher ohne Eintragung im Grundbuch. Sie dienen den Gemeinden und dem Kanton als Sicherungsmittel für grundstückbezogene Forderungen, z.B. für Grundsteuer, Handänderungssteuer, Grundstückgewinnsteuer oder Anschlussbeiträge. Weil diese Grundpfandrechte ausserhalb des Grundbuchs entstanden sind und nicht eingetragen werden mussten, wusste ein Käufer bisher nicht, ob das Kaufgrundstück mit solchen Pfandrechten belastet war. Damit das Pfandrecht gegenüber einem gutgläubigen Erwerber durchgesetzt werden kann, muss es innert der vorgeschriebenen Zeit im Grundbuch eingetragen werden. Bei grösseren Beträgen werden die Inkassostellen die rechtzeitige Rechnungsstellung und die Fristen für die Eintragung überwachen müssen.

Einträge ohne rechtliche Bedeutung

Die Aktualität des Grundbuchs kann durch Einträge, welche hinfällig geworden sind, beeinträchtigt werden. Die Eliminierung solcher dinglicher Rechte wird durch die Gesetzesrevision ermöglicht, indem das Grundbuchamt im Rahmen eines öffentlichen Bereinigungsverfahrens für ein bestimmtes Gebiet oder im Einzelfall auf Antrag einer belasteten Person die Löschung verfügen kann. Eine solche Verfügung kann gerichtlich angefochten werden.

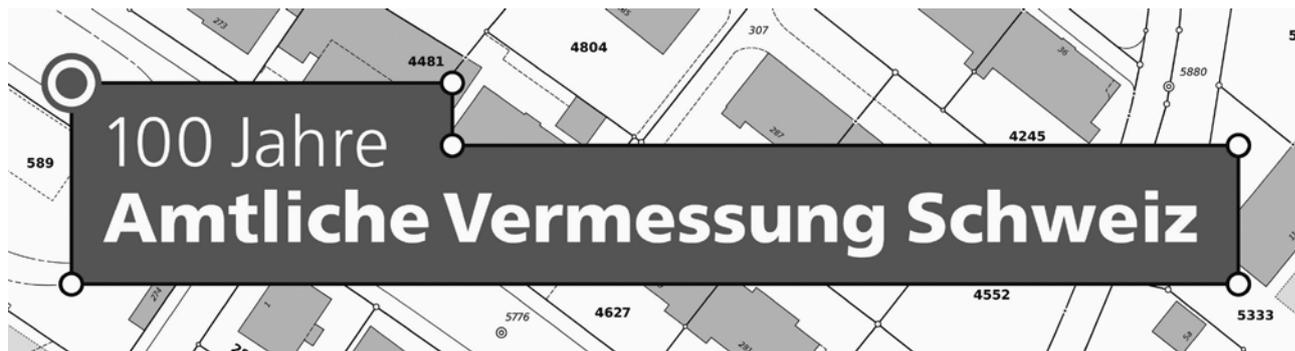
Auswirkungen im Grundbuchverkehr

Die auf den 1. Januar 2012 in Kraft getretenen Neuerungen beanspruchen mehr Zeit bei der Vorbereitung und Prüfung eines Grundbuchgeschäfts. Die obligatorische Beurkundung der Dienstbarkeitsverträge, die Bereinigung der eingetragenen Rechte und Lasten aufgrund einer Mutationsurkunde des Geometers, und die zusätzlichen Abklärungen, ob die eingereichten oder vom Grundbuchamt selbst verfassten Rechtsgeschäfte mit den neuen Gesetzesvorschriften übereinstimmen, sind aufwendig. Die revidierte Grundbuchverordnung schreibt neu vor, dass alle Vornamen und der Bürgerort im Grundbuch eingetragen werden müssen. Es ist daher notwendig, dass sich jeder Grundeigentümer jeweils mit Pass oder ID-Karte ausweist, damit Name und Vorname vorschriftsgemäss aufgenommen werden können.

1912–2012: 100 Jahre amtliche Vermessung

12

→ von Michael Rutz, Kreis AG Sargans



Die amtliche Vermessung ist seit 100 Jahren ein Gemeinschaftswerk des Bundes, der Kantone und der Gemeinden. Sie dokumentiert das Grundeigentum und ist damit ein tragender Pfeiler des Rechtssystems. In Kombination mit dem Grundbuch schützt die amtliche Vermessung Grundeigentum und bildet damit die Basis für die Sicherung von Hypothekarkrediten.

Ein Blick zurück

Bereits im 17. Jahrhundert wurden zu Steuerzwecken einzelne Zehntenpläne erstellt. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden vereinzelt Parzellarvermessungen durchgeführt. Mit der Einführung des Zivilgesetzbuches von 1912 wurde der Wandel vom Steuer zum Rechtskataster vollzogen und die Grundlage für die Erstellung der amtlichen Vermessung geschaffen. Zu diesem Zeitpunkt waren etwa 10% der Gesamtfläche der Schweiz für die Zwecke der amtlichen Vermessung brauchbar vermessen und nachgeführt. Gemäss ursprünglicher Planung für die Erstellung der amtlichen Vermessung sollte diese bis 1976 erfolgen. Die Weltkriege, reduzierte Finanzprogramme des Bundes und die Boomjahre der 50er- und 60er-Jahre mit dem Ausbau der Infrastruktur verzögerten die Realisierung. Eine Reform der amtlichen Vermessung drängte sich auf, weil die Grundbuchvermessungen bis zum vorgesehenen Fertigstellungstermin 1976 erst zu zwei Dritteln erstellt waren und dem Stand der Technik wie auch den Benutzerbedürfnissen nicht mehr entsprachen. Die Resultate der grundlegenden Reform wurden mit der Verordnung über die amtliche Vermessung von 1993 und der dazugehörigen technischen Verordnung rechtskräftig.

Die amtliche Vermessung heute

Mit der Reform der amtlichen Vermessung wurden die zuvor auf Plänen und Verzeichnissen festgehaltenen Vermessungen in eine digitale Form überführt. Heute sind 82,5% der Fläche der Schweiz vermessen, digitale Daten im Bundesstandard AV93 stehen zu 60% zur Verfügung, weitere rund 20% sind in Bearbeitung. Im Kanton St.Gallen liegt die amtliche Vermessung im digitalen Standard AV93 flächendeckend vor und erlaubt eine viel breitere Nutzung. Die amtliche Vermessung dient heute als Grundlage für Informationssysteme im Web, für Infrastruktur-, Bau- und Siedlungsplanungen auf digitaler Basis, für die Adresssuche in Navigationssystemen und viele weitere Anwendungen.



Grenzpunktabsteckung mit modernem Tachymeter.

Die amtliche Vermessung in der Gemeinde Wartau

1928 begannen die Vermarkung aller Grundstücke mit Grenzzeichen und die Parzellarvermessung. Seit 1987 liegt über das gesamte Gemeindegebiet eine anerkannte Grundbuchvermessung vor. Im Rahmen der Katastererneuerung wurde das gesamte Gemeindegebiet bis 2003 in den digitalen Standard AV93 überführt. Bis 2011 wurde das Datenmodell der amtlichen Vermessung auf den Standard DM01 aufgearbeitet, worin unter anderem die Gebäudeadressen enthalten sind. Aktuell laufen die Vorbereitungen für eine periodische Nachführung. Damit werden sämtliche Objekte der Informationsebenen Bodenbedeckung und Einzelobjekte mit Hilfe von Luftbildern auf ihre Aktualität überprüft. Objekte, für deren Erstellung oder Änderung kein Bewilligungsverfahren besteht, werden im Rahmen dieser periodischen Nachführung aktualisiert. Beispiele für betroffene Objekte sind Waldränder, Gewässerverläufe und natürlich veränderte Kulturarten. Für den Unterhalt der amtlichen Vermessung in der Gemeinde Wartau ist die Firma Kreis AG in Sargans als verantwortlicher Geometer zuständig.



Grenzpunktversicherung nach exakter Absteckung.



Positionsermittlung mit Messung auf Prismen-Reflektor.

Amphibienwanderungen im Wartau

14

→ von Andrea Wellenzohn, Tierschutzbeauftragte Gemeinde Wartau

Oberschan

Bereits gegen Ende Februar dieses Jahres setzten die ersten Wanderungen der Grasfrösche in Oberschan ein. Versuchsweise wurde entlang der Alpenstrasse vom Mollock bis zur Mühliwehr ein zusätzlicher Froschzaun gesetzt. Dieser Zaun hat sich sehr bewährt, hatten wir dieses Jahr doch kaum überfahrene Grasfrösche an der Alpenstrasse zu verzeichnen.

Auch dieses Jahr beteiligten sich wieder einige erwachsene Helfer – auch von der Umweltgruppe Wartau – und viele Kinder aller Altersstufen beim Einsammeln der Amphibien. Insgesamt konnten 842 Grasfrösche, 2 Erdkröten und 14 Molche von den Strassen evakuiert und ins Oberschaner Riet transportiert werden.

Plattis

Die Amphibienwanderungen bei Plattis verliefen dieses Jahr ziemlich turbulent. Wenige Tage vor Einsetzen der ersten Wanderungen erhielten wir die Nachricht, dass im vorderen Teil des Tankgrabens alle Fische über den Winter verstorben waren und das Wasser im Tankgraben keinen Sauerstoff mehr enthalten würde. Normalerweise werden die wandernden Erdkröten bei Plattis genau in diesen Teil des Tankgrabens gesetzt.

Nach diversen Abklärungen entschieden wir uns dann, die gesammelten Erdkröten in den hinteren Teil des Tankgrabens (über dem Bahngleise) zu setzen. Um ein «Rückwandern» der Erdkröten in den vorderen Teil des Tankgrabens zu verhindern, musste ein zusätzlicher Froschzaun gesetzt werden.

Die Zahlen der gesammelten Erdkröten in Plattis entsprechen mit 1253 Tieren ungefähr den Zahlen vom letzten Jahr. Dieses Jahr wurden die Erdkröten unter der Leitung von Heinz Müller, unter Mithilfe von Hermann Tischhauser, Weite, und der Primarklasse von Frau Inauen, Weite, eingesammelt.

Allen Helfern sei für ihren Einsatz ganz herzlich gedankt. Ein grosses Dankeschön gilt auch Toni Spirig und seinem Team vom Werkhof, das jedes Jahr das Aufstellen der Zäune (auch sehr kurzfristig!) besorgt und uns Leuchtwesten, Lampen etc. zur Verfügung stellt. Ebenfalls danken wir der Feuerwehr Wartau ganz herzlich für die Benutzung des Feuerwehrdepots Oberschan sowie dem Bauamt Wartau, Heinz Müller, Hermann Tischhauser und allen anderen grossen und kleinen Helfern für ihren Einsatz zum Wohl der Amphibien!



Tierschutzarbeit im Wartau

→ von Andrea Wellenzohn, Tierschutzbeauftragte Gemeinde Wartau

15



Als Tierschutzbeauftragte werde ich seit vielen Jahren immer wieder mit verschiedenen Tieren und Problemen rund um die Tierhaltung konfrontiert. Oft müssen gerade in privaten Tierhaltungen Missstände festgestellt werden. Es landen auch immer wieder «überzählige» Tiere bei mir, deren Besitzer sich die Anschaffung nicht gut überlegt haben. Im Februar wurde z.B. bei Minustemperaturen eine ganze Gruppe Zwergkaninchen mitten im Heuwiesenwald ausgesetzt, eine wirklich sehr «billige» und auch strafbare Art, sich seiner Tiere zu «entledigen». Mittlerweile wurden die männlichen Kaninchen beim Tierarzt kastriert und alle Kaninchen haben ein schönes neues Zuhause gefunden.

Vermehrung von Katzen

Dieses Thema beschäftigt mich seit vielen Jahren. Seit Inkrafttreten der neuen Tierschutzverordnung am 1.9.2008 ist die unkontrollierte Vermehrung von Katzen gemäss Gesetz verboten. Viele Landwirtschaftsbetriebe im Wartau haben sich dies zu Herzen genommen und ihren Katzenbestand kastrieren lassen. Es gibt aber immer noch schwarze Schafe unter den Tierhaltern. So haben wir auch diesen Frühling bis jetzt vier Katzen mit Nachwuchs eingefangen/entgegengenommen.

INFORMATION

Tierschutzarbeit ist mit Kosten verbunden. Wer einem heimatlosen Tier ein schönes neues Zuhause bieten kann oder unsere Tierschutzarbeit finanziell unterstützen möchte, wende sich bitte an:

- Andrea Wellenzohn, Tierschutzbeauftragte
Gemeinde Wartau, Azmoos
Mobil 078 620 91 72
andrea.wellenzohn@gmx.net
- Daniela Graf, Gemeinderätin, Azmoos
d.graf.azmoos@bluewin.ch

Herzlichen Dank.

Boden und Wasser nicht vergiften

16

→ Umweltschutzkommission Wartau

Chemikalien finden sich in allen Bereichen des Alltags: Im Gel bei der morgendlichen Dusche, beim Hausputz, bei der Gartenpflege, beim Malen der Wände und der Crème gegen Falten oder Muskelkater. Solche Produkte erleichtern und verschönern unser Leben. Doch diese Fülle an Chemikalien hat auch unerwünschte Nebenwirkungen.

Bereits geringe Mengen dieser Stoffe belasten unseren Boden oder das Wasser, wenn sie unsorgfältig verwendet oder falsch entsorgt werden. Auch in St.Galler Gewässern lassen sich Rückstände von Chemikalien, so genannte Mikroverunreinigungen, nachweisen. Vor allem Pflanzenschutzmittel werden häufig zu hoch dosiert oder falsch eingesetzt. Über den Boden gelangen sie ins Grundwasser – unsere wichtigste Trinkwasserquelle.

Gegen den Giftzwerg in der Schweiz und in unserer Gemeinde

Die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch) startet die nationale Kampagne «Stopp den Giftzwerg». Zusammen mit Bund, Kantonen und Privatwirtschaft ruft Pusch die Bevölkerung zu einem sorgfältigen Umgang mit Chemikalien auf. Unter www.giftzwerg.ch erhalten Sie Tipps und Informationen für einen giftlosen Alltag ohne auf Hygiene und Annehmlichkeiten verzichten zu müssen. Erhältlich sind auch Drucksachen, um beispielsweise Ihre Bekannten oder Mitglieder im Verein auf die Kampagne aufmerksam zu machen.

Chemikalien sparsam verwenden – oder darauf verzichten

Gerade auf Pestizide für die Pflege der Pflanzen in Haus, Balkon oder Garten kann meistens verzichtet werden. Und für einen sauberen Haushalt sind meistens keine «scharfen» Spezialreiniger, WC-Duftsteine oder Duftsprays nötig.

Einige Tipps für den Alltag

- Kaufen Sie Pflanzen, die gegen Schädlinge resistent sind.
- Bekämpfen Sie – wenn nötig – Schädlinge mit natürlichen Mitteln, beispielsweise Marienkäfer gegen Blattläuse.
- Unerwünschte Kräuter müssen nicht immer komplett entfernt werden; wenn sie stören, sollen sie ausgerissen und nicht mit Herbiziden bekämpft werden.
- Mit geeigneten Mikrofasertüchern, Wasser und einem milden Allzweckreiniger werden Küche, Bad und Zimmer tadellos sauber.
- Reste von Chemikalien dürfen NIE ins WC, Lavabo oder in die Kanalisation geleert werden.
- Bringen Sie nicht mehr benötigte Chemikalien zur Sonderabfallsammlung.



INFORMATION

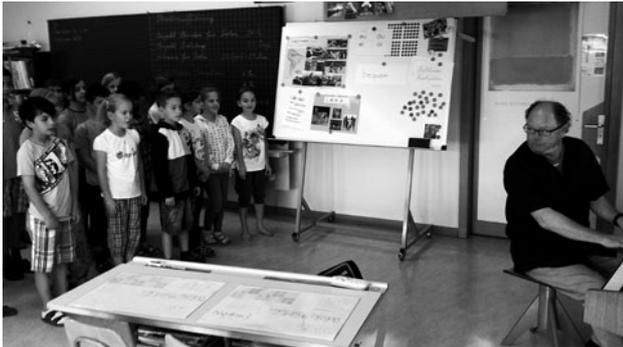
Weitere Informationen und Tipps erhalten Sie bei der Gemeinde oder diesen Stellen:

- www.giftzwerg.ch
- www.pusch.ch

Verabschiedung von Helmuth Frei, Primarlehrer Azmoos

→ von Bärlocher Marcel, Schulleiter Primarstufe und Kleinklasse

17



Helmuth Frei geht Ende Schuljahr 2011/12 in Pension. Während 43 Jahren wirkte er als Primarlehrer in Trübbach und Azmoos und unterrichtete Schülerinnen und Schüler von der 3. bis 6. Klasse. Seine jetzige 3. Klasse bildet den Abschluss einer langen, vielfältigen Berufslaufbahn.

Helmuth Frei trat im April 1969 direkt nach Abschluss des Lehrerseminars eine Stelle als Primarlehrer im Schulhaus Prapafier in Trübbach an. Dort unterrichtete er einige Jahre Mittelstufenklassen. 1977 wechselte er ins Schulhaus Feld in Azmoos. Er übernahm dort das Schulzimmer seiner zukünftigen Ehefrau Ruth, da er auf Grund seiner grossen Klasse mit 39 Schülerinnen und Schülern ein grösseres Zimmer benötigte. Sein Lehrerpult musste er damals selber vom Prapafier ins Feld zügeln! Im Feld unterrichtete er noch einige Jahre Mittelstufenklassen im Dreijahresturnus und übernahm daraufhin die 3. und 4. Klassen. In den letzten Jahren konzentrierte sich Helmuth Frei vollumfänglich auf die 3. Klassen und bereitete so die Schülerinnen und Schüler auf den Wechsel in die Mittelstufe vor.

Helmuth Frei unterrichtete mit viel Freude und hoher Motivation. Stets präsent und mit grosser Übersicht führte er durch die Schulstunden. Bei seinen Schülerinnen und Schülern legte er grossen Wert auf Sorgfalt, Ordnung und die Konzentration auf den Unterricht. Klare Regeln und Strukturen ermöglichten zielgerichtetes Arbeiten. Viele belebende, unterhaltsame und humorvolle Momente machten den Unterricht interessant und abwechslungsreich. Neue Elemente und

Themenkreise wurden gezielt eingebaut und auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst. Grosse Freude hatte Helmuth Frei vor allem an den Fächern Mensch und Umwelt und Musik, aber auch die anderen Fächer unterrichtete er sehr gerne.

Den verschiedenen Veränderungen im Schulwesen stand Helmuth Frei zu Beginn jeweils etwas kritisch gegenüber. Lange gehadert wurde darüber allerdings nicht. Vielmehr fand sich Helmuth Frei mit der neuen Situation ab, stellte sich darauf ein und setzte das Geforderte um. Sein Blick war stets mit einer positiven Haltung nach vorne gerichtet.

Im Lehrerteam des Schulhauses Feld wurden Helmuth Freis klare Haltung, seine Erfahrung, seine musischen Qualitäten und seine vorausschauende Art und Weise sehr geschätzt. Als begeisterter Koch und Geniesser kulinarischer Köstlichkeiten waren Pausengespräche im Lehrerzimmer rund ums gute Essen ein beliebtes Thema.

Die Freizeit verbrachte Helmuth Frei am liebsten mit seiner Familie mit Reisen ans Meer, Besuchen von Museen, Kunstausstellungen und Theatervorstellungen. Das Kochen ist eines seiner grossen Hobbies und dient ihm gleichzeitig als Erholung.

Wir danken Helmuth ganz herzlich für seinen langjährigen, unermüdlichen Einsatz für die Kinder und für die Schule Wartau als Ganzes. Wir wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt gute Gesundheit, ausreichend Zeit fürs Klavierspiel, die Kunst und weiterhin viel Freude am Kochen.

Schulbibliothek Weite – ein voller Erfolg

18

→ von Simon Hagen, Primarlehrer Weite

Anfang Juni 2011 konnte, nach umfangreichen Vorarbeiten, im Schulhaus Weite die neue Schulbibliothek eröffnet werden. Seit nunmehr einem Jahr ist sie damit in Betrieb und es darf getrost von einem vollen Erfolg gesprochen werden.

Alle Lehrerinnen und Lehrer, sowie der Schulwart Bruno Götti, haben von Januar bis Juni 2011 intensive Vorarbeiten geleistet. Die in die Jahre gekommene Bibliothek wurde geräumt, alle Bücher wurden neu erfasst und mit einem modernen Computerprogramm katalogisiert. Die Projekttagge, welche im vergangenen Schuljahr durchgeführt wurden, standen ebenfalls

ganz im Zeichen des Bibliothekprojekts. An deren Ende konnte die grosse Eröffnung der neuen Schulbibliothek als Höhepunkt gefeiert werden.

Derzeit hat die Bibliothek einen Stand von 82 Leserinnen und Lesern und 1131 erfassten Medien. Seit 1. Juni 2011 konnten insgesamt 1244 Ausleihen verzeichnet werden, was bedeutet, dass im Schnitt 103 Medien pro Monat ausgeliehen sind.

Das gesamte Schulteam des Schulhauses Weite möchte sich an dieser Stelle bei Margrith Trottmann von der Schulbibliothek des OZ Seidenbaums und bei Schulrätin Bea Papadopoulou für die Hilfe bedanken.



«Eltern & Freunde»-Abend der 2. – 6. Kleinklasse in Azmoos

→ von Monika Gartmann und Marta Schumacher, Kleinklasse Primar, Schulhaus Dorf, Azmoos

19

Am ersten Schultag nach den Winterferien konfrontierten wir Lehrerinnen die Klasse mit der folgenden Zielsetzung: Ihr gestaltet am Mittwoch, 28. März 2012, einen erlebnisreichen Abend für eure Eltern und andere Gäste, die ihr einladet.

Eine echte Problemstellung in der Startphase ist ein Merkmal des projektorientierten Unterrichts. In den folgenden fünf Wochen arbeiteten die Schülerinnen und Schüler halbtage- oder stundenweise für das Projekt. Als erstes ging es an die Planung. In Partner- und Gruppenarbeit wurden zahlreiche Ideen zusammengetragen, welche danach im Klassengespräch diskutiert wurden. Ein wichtiger Aspekt waren dabei die Wünsche und Interessen der einzelnen Schülerinnen und Schüler, weshalb projektorientierter Unterricht auch stark persönlichkeitsbildend ist. Nach der Schlussabstimmung stand fest, dass die Klasse für ihre Gäste kochen und sie mit kleinen Vorführungen unterhalten möchte. Nun ging es an die Realisierung. Je nach Interessen bildeten sich Gruppen, welche einen Teil des Abends planten, vorbereiteten oder probten. In dieser Phase hat das Projektlernen eine ausgeprägte soziale Komponente. Die Gruppenmitglieder kooperieren, handeln weit möglichst selbständig und übernehmen einen Teil der Verantwortung für das Gelingen des Abends. Am 28. März 2012 um 18.30 Uhr öffneten sich die Türen des Evangelischen Kirchgemeindehauses für 65 Gäste. Es erwarteten sie ein frühlingshaft geschmückter Saal mit einem feinen Speisen- und Dessertbuffet und verschiedene Vorführungen. Wir Lehrerinnen gratulieren der ganzen Klasse zu ihrer erbrachten Leistung.

Impressionen der Schülerinnen und Schüler zum Projekt

Wir haben mit Frau Schumacher gebacken. Zuerst suchten wir Rezepte, dann hat Frau Schumacher alle Zutaten eingekauft. Dann haben wir gebacken. Wir haben Brownies, Karottenmuffins, XXL-Brownies und Schokoladenkuchen gemacht. Wir haben Pizzahäppchen, Sandwichs mit Salami, Schinken oder Käse, Knusperstangen, Blätterteiggebäck und Kräuterbagues zubereitet. Wir haben am Mittwochmorgen al-

les vorbereitet und auch eine Hauptprobe gemacht. Für die Dekoration bastelten alle ein Huhn und Blumen. Alberime, Miguel, Jennifer, Sarina und ich haben Schmetterlinge gebastelt. Alle haben Einladungen an die Eltern und Freunde verteilt.

Mir hat es gefallen. Ich möchte nochmals eine Vorführung machen. Es hat Spass gemacht. Frau Gartmann und Frau Schumacher hatten einen guten Plan. Den Eltern und Freunden hat es auch gefallen.

→ **N. S. (6. Klasse)**

Ich habe mich fürs Beyblade Theater entschieden. In der Show haben wir getanzt, vorgesungen, ein kurzes Theater und Kunststücke vorgeführt.

→ **N. W. (2. Klasse)**

Alberime begrüßte die Gäste. Wir alle assen salzige Sachen, wie Kräuterbrot oder Pizza. Zu trinken gab es Eistee und Mineralwasser. Danach kamen unsere Vorführungen. Wir waren die ersten. Nithushan, Nithuya und ich tanzten einen tamilischen Tanz zu einem Remix Song. Dann spielten sie das Beyblade Theater. Jennifer sang ein Lied von Michel Teló. Nach dem Finale rüsteten Nithuya, Alberime, Sabrina und ich das Dessertbuffet. Es war schön, cool und lustig.

→ **T. T. (4. Klasse)**

Wir haben Ideen gesammelt. Wir haben geübt. Wir haben dekoriert. Wir haben gebastelt. Zuerst kamen die Gäste. Dann haben wir die salzigen Sachen gegessen. Dazu haben wir Eistee getrunken. Dann hat Jennifer gesungen.

→ **L. K. (3. Klasse)**

Wir haben Brownies und Schokokuchen gebacken. Dann haben wir ein Beyblade Theater geschrieben. Dann ging's ans Üben. Wir übten im Gang. Die Hauptprobe war im Evangelischen Kirchgemeindehaus.

→ **D. W. (4. Klasse)**

Am 28. März 2012 um 18.30 Uhr fand der «Eltern & Freunde»-Abend im Kirchgemeindehaus in Azmoos statt. Die Menschen, die wir eingeladen hatten, sind

→ «Eltern & Freunde»-Abend der 2. – 6. Kleinklasse in Azmoos Fortsetzung

20

gekommen. Zuerst haben wir gegessen und dann haben wir angefangen zu spielen. Ich war nervös, aber ich hab's gut gemacht. Nachdem wir vorgetanzt, gesungen und ein Theater gespielt haben, haben wir Dessert aufgetischt. Danach haben wir gespielt. Wir sind nach draussen gegangen oder haben drinnen Beyblade gespielt. Es hat mir gut gefallen und auch Spass gemacht.

→ **M. M. (6. Klasse)**

Wir haben Brownies gebacken. Ich habe Freunde und Eltern eingeladen. Wir haben geturnt, gesungen, ein Theater gespielt und getanzt. Wir haben gegessen und getrunken. Am Schluss durften wir auf den Spielplatz gehen.

→ **J. K. (2. Klasse)**

Ich war bei den Kunststücken dabei. Wir haben ein Plakat gemacht. Und wir haben eine Einladung geschrieben. Am Mittwoch, 28. März 2012, war die Vorführung. Alberime war die Moderatorin.

→ **S. C. (3. Klasse)**

Jeden Donnerstag übten wir den Tanz, das Theater und die Songs. Wir gingen in das Evangelische Kirchgemeindehaus. Wir probierten die Lautstärke aus. Wir sangen, tanzten, erzählten Witze, zeigten Kunststücke und spielten ein Theater. Es war cool. Es war lustig.

→ **N. S. (5. Klasse)**

Als wir wussten, was wir machen, haben wir angefangen zu üben und zu backen. Bei Frau Schumacher haben wir gekocht und gebacken. Bei Frau Gartmann haben wir die verschiedenen Vorführungen geübt. Ich habe für die Moderation den Text geschrieben. Die Einladungen haben wir selber hergestellt. Thavina und ich haben sie im Computer geschrieben. Gezeichnet haben Miguel, Nithuya, Nithushan und Sascha. Am Mittwochvormittag waren wir die ganze Zeit im Kirchgemeindehaus. Zuerst haben wir alle Sachen hingebraht. Nachdem wir alle Tische richtig hingestellt hatten, begann die Hauptprobe. Dazu brauchten wir den ganzen Vormittag. Am Nachmittag habe ich nochmals viel geübt.

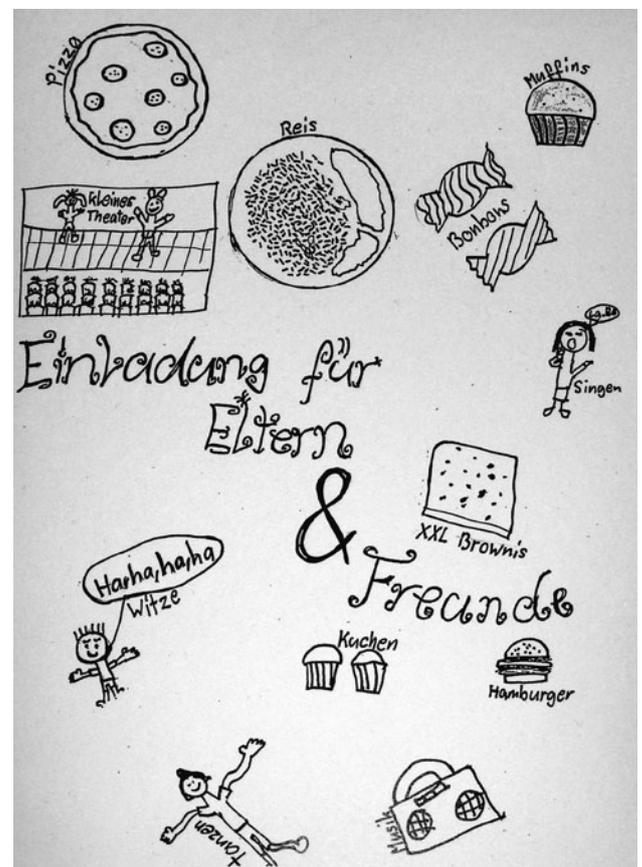
Mir hat es sehr gut gefallen. Ich würde das gerne nochmals machen.

→ **A. A. (6. Klasse)**

Der Abend fand am 28. März 2012 um 18.30 Uhr im Evangelischen Kirchgemeindehaus statt. Wir haben getanzt, gesungen, Witze erzählt und gegessen. Alle Leute haben gelacht und geklatscht.

Ich fand es gut und ich habe mich gefreut. Es hat mir Spass gemacht. Ich fand das Essen aussergewöhnlich lecker. Die Brownies, das Kräuterbrot und die Karamellkekse fand ich am besten von allem.

→ **S. A (6. Klasse)**



Projekttag Wald in Oberschan

→ Frau Katrin Sutter, Kindergärtnerin, Fontnas

21

Die Kinder aus Malans, Oberschan, Gretschins und Fontnas durften gemeinsam drei wunderschöne, interessante und lehrreiche Tage im Wald verbringen. Das Wetter spielte die ersten zwei Tage wunderbar mit, am Mittwoch war es zwar kühl, doch vom grossen Regen wurden wir verschont.

In altersgemischten Gruppen besuchten die Kinder die Angebote bei den Lehrpersonen.

Feuer machen, Würste braten, Kunst im Wald, Mandalas legen, Geschichten hören und erzählen, Hütchen bauen, Spiele machen, kleine Baumlehren, Sinneswahrnehmungen, Seiltechniken und Knotenlehre, Waldrutschbahn, Baumabriebe, Kleine Tiere in Becherlupen beobachten, ... die Tage waren schnell vorbei.



Projekttag im OZ Seidenbaum

22

→ Karl Grob, Päd. Schulleitung, OZ Seidenbaum

Wie schon in den vergangenen Jahren setzte sich die Oberstufe auch in diesem Jahr während der halben Woche vor Auffahrt mit einem besonderen Thema intensiver auseinander. Die ersten Klassen erkundeten unsere Gemeinde, lernten ihre verschiedenen Institutionen und Dienstleistungen näher kennen, während die Klassen der dritten Oberstufe Gelegenheit erhielten, sich in ihre selbstständigen Projektarbeiten und dazugehörigen Dokumentationen zu vertiefen. Die zweite Sekundar- und Realklasse, sowie die Schülerinnen und Schüler der Kleinklasse widmeten sich dieses Mal dem Thema «Zeitung».

Täglicher Umgang mit Zeitungen

Zeitungen werden tagtäglich geschrieben, gedruckt und wie selbstverständlich landen sie – wenn es sich um Reklamezeitungen handelt oft sogar wider unseren Willen – zunächst in unserem Briefkasten und wenig später (gelesen oder gar ungelesen) meist im Papierkorb oder in der Altpapiersammlung.

Bewusster und kreativer Umgang mit Zeitungen und Zeitungspapier

Ziel der Projekttag war es, die Auseinandersetzung mit dem Medium, dessen Entstehungsweg und dem «Material» Zeitung bewusster zu machen und die Zeitung als Lektüre, aber auch als «universal einsetzbaren Werkstoff» zu entdecken. Daneben sollte auch die klassen- und stufenübergreifende Zusammenarbeit nicht zu kurz kommen. Zu diesem Zweck wurde die Arbeit an den beiden Projekttagen Montag und Dienstag in die Bereiche «Zeitung machen», «Sport mit Zeitungen» und «Gestalten mit Zeitungen» eingeteilt, in de-



Kulinarische Köstlichkeiten gehören zur entspannten Zeitungslektüre im «Café Seidenbaum»

nen die Zeitung und ihr Material produktiv erfahren werden konnte. Am Mittwochmorgen hingegen durften die Schülerinnen und Schüler schon etwas vorgezogen das verlängerte Auffahrtswochenende geniessen, da sie in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch das Druckzentrum der SOPAG in Buchs besichtigen gingen und darauf natürlich etwas Erholungszeit benötigten.

Zeitungen analysieren in gemütlicher Atmosphäre

Im ersten Teil des Arbeitsbereichs «Zeitung machen» analysierten die Schülerinnen und Schüler Aufbau und Inhalt von fünf bei uns gängigen Zeitungen: W&O, St. Galler Tagblatt, Blick, 20 Minuten und NZZ. Das klingt nach grauer, kaum schülergerechter Materie. Allerdings trug die Gestaltung der Aufgabe in Form eines «Café Seidenbaum» viel zu einer entspannten und konzentrierten Leseatmosphäre bei. Bei Apfelschorle und in der Hauswirtschaft selbst gebackenem Kuchen beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler während jeweils gut einer Viertelstunde mit jeweils einer



Was steht in der Zeitung? Und wie wird es in den verschiedenen Zeitungen präsentiert?

Zeitung und notierten die wichtigsten Merkmale zum Layout und zu den einzelnen Zeitungsrubriken auf einem Arbeitsblatt. Schnell stellten sie fest, dass sie eigentlich für die genaue Lektüre einer Zeitung, selbst für «20 Minuten», zu wenig Zeit hatten und viele Schülerinnen und Schüler lasen den einen oder anderen Artikel auch ausserhalb der eigentlichen «Arbeitszeit» zu Ende.

Präsentation des Aufbaus einer Zeitung

Nachdem alle fünf Zeitungen begutachtet waren, präsentierten die einzelnen Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse im Plenum. Dabei wurde deutlich, dass sich die diversen Zeitungen mit ihren Inhalten an unterschiedliches Zielpublikum wenden und deshalb auch mit ganz verschiedenen Layouts arbeiten.

Von der Idee zur Zeitung: Selbst eine Zeitung gestalten

Doch damit genug der Theorie. Nun entschieden sich die Schülerinnen und Schüler, zu welchem Thema sie selbst in Dreiergruppen in der verbleibenden halben Stunde am Vormittag und am Nachmittag journalistisch tätig werden wollten. Ihre Kreativität konnte sich dabei voll entfalten: Witze, App-, Spick-, Ferien- und Styling-Tipps, Ratschläge zu Jugendproblemen, Umfragen zu aktuell angesagten Bekleidungstrends, verschiedene Rätsel, selbst getestete Rezeptklassiker, eigene und aus echten Zeitungen übernommene Werbungen, ein kurzer Lagerbericht des TV und Interviews mit Sportlerinnen und Sportlern (wovon ein echtes Exklusivinterview mit Ludovic Magnin) fanden Eingang in die zwei Endprodukte «Schüler-Blick» und «30 Minuten».

Die Redaktion

Was schliesslich als «gut für den Druck» befunden wurde, hatte «die Redaktion» zu entscheiden. Es handelte sich dabei um jeweils drei bis vier Schüler, die gegen Ende des Nachmittags die Beiträge der einzelnen «Journalistengruppen» mithilfe einer adaptierbaren Layout-Vorlage in ein Zeitungsformat umsetzten. Obwohl sie mit ihrer redaktionellen Arbeit schon beginnen durften, als sich die übrigen Schülerinnen und Schüler den einführenden Film zum Besuch des Druckereizentrums anschauten, mussten die Redakteure für ihre verantwortungsvolle Aufgabe «Überstunden» in Kauf nehmen. Das Endresultat, täglich jeweils eine

sauber formatierte Schülerzeitung von sieben Seiten, entschädigte jedoch alle Beteiligten für ihren Aufwand.

Nächtliche Aktivitäten

Den Bereich «Zeitung machen» schloss ein Besuch im Druckereizentrum «SOPAG» in Haag ab. Die Schülerinnen und Schüler lernten vor dem Besuch mit einem informativen Film die Firmenstruktur dieser Unternehmung und den technischen Ablauf der Zeitungsherstellung und -distribution kennen. Mit einer vertiefenden Powerpoint-Präsentation und abschliessendem Quiz, bei dem sie kleine Preise gewinnen konnten, eigneten sie sich das für die Betriebsführung notwendige Know-how an. Schon beeindruckend, dass für die Produktion der neun lokalen Zeitungen täglich rund 20 bis 22 Tonnen Papier verbraucht, daraus pro Nacht etwa 170'000 Zeitungsexemplare produziert und jährlich ungefähr 2'000 Millionen Seiten bedruckt werden.

30 Minuten

Grosses Exklusiv-Interview mit Ludovic Magnin: Als ich jung war, war es schwieriger!

Wir sind zu dem internationalen Fussballstar Ludovic Magnin gegangen und durften mit ihm ein Interview führen.

Was hat sie dazu bewegt, mit Fussball anzufangen?

Es ist einfach so gekommen, weil meine Familie auch verrückt nach Fussball ist. Mein Vater war Spieler und Trainer. Meine Mutter spielte in einer der ersten Frauenmannschaften in der Schweiz. Ich bin immer mit meinem Vater ins Training gegangen und habe zugehört und neugierig ein bisschen gekickt.

In welchem Club haben sie angefangen zu spielen? Und warum?

Get, ich habe angefangen in meinem Dorf Echallens, das ist ein Dorf zwischen Lausanne und Yverdon. Ich habe eigentlich meine ganze Jugend da gespielt und bin nicht gleich zu einem grossen Club gewechselt. Weil ich einfach Schule und Fussball zusammen machen wollte. Ich trainierte eher weniger in einem Dorfverein, ich kockte mehr mit meinen Schulfreunden. Dabei habe ich Spass gehabt und bin erst später in einen grossen Verein gegangen.

Ist es sehr anspruchsvoll mit drei Kindern und einer Fussballkarriere?

Ja klar! Das wäre nicht möglich ohne meine Frau, die macht eigentlich den Haushalt und sorgt für die Kinder (Bildung, Hausaufgaben usw.). Seit ich wieder in der Schweiz spiele, bin ich wieder mehr zuhause. Aber im Ausland war es eher schwieriger, weil man für ein Spiel immer mindestens drei Tage nicht zuhause sein kann. Und wenn ich nach Hause kam, war ich ein halber Tag zuhause und muss dann schon wieder zum nächsten Spiel gehen. Vor allem bei der Europa-League und Champions-League, da muss ich am Dienstag oder Mittwoch spielen und am Wochenende in der Liga spielen, dann bin ich fast nie zuhause. Das ist nicht möglich, wenn man niemand hat, der dass alles managt.

Was sagen Sie zur derzeitigen Lage des FCZ?

Schwierig...! Wir haben keine gute Lage derzeit. Das ist Sport, man muss damit leben können, vor allem mit meinem Alter und meiner Erfahrung nehme ich es nicht so tragisch als die jüngeren Spieler. Ich hab das schon mal erlebt, das ist eine Phase der Karriere. Wir haben sechs gute Spieler über Weihnachten verloren, aber haben eine sehr junge Mannschaft, die noch viel lernen muss. Wir hoffen mit dem neuen Trainer, dass wir neue Spieler bekommen und dass wir nächste Saison angreifen können. Fussball macht wenig Spass, wenn man jedes Wochenende verliert.

Wie sind Sie mit ihren Verletzungen umgegangen? Als ich jung war, war es schwieriger. Am Anfang der Karriere, vor allem in Deutschland, war es ein strenger Rhythmuswechsel. In Deutschland trainiert man härter und schneller als in der Schweiz. Meist hat 20 Nationalspieler die spielen wollen, und man muss sich beweisen, damit man spielen kann und das geht einem auf die Socken. Im Occamten war ich sicher zwei Jahre verletzt und als junger Spieler wollte man spielen, dass ist kein Weibchen hier und ein guter Charakter hat. Aber die Verletzungen haben dich immer zurückgeschlagen. Irgendwann hat sich mein Körper daran gewöhnt und dann habe ich fünf bis sechs Jahre keine Probleme gehabt. Als ich in Zürich verletzt war, wusste ich wie mein Körper reagiert, dank meinen Kenntnissen und Erfahrungen. Als ich jung war, habe ich zu früh angefangen wieder zu trainieren. Bei einer Muskelverletzung ist es immer schwierig, man denkt, es geht wieder, aber dann reissen sie schnell wieder. Die Verletzungen sind Teil der Karriere. Von zehn Jahren Karriere hat man sicher zwei Jahre Probleme mit Verletzungen. Du musst im Kopf nicht davon denken.




Das Exklusivinterview mit Ludovic Magnin konnte in der Schülerzeitung «30 Minuten» veröffentlicht werden.

Fortsetzung auf Seite 24 →

→ **Projekttag im OZ Seidenbaum** Fortsetzung

24

Spannend war sicher auch, für einmal wie ein Arbeiter der Nachtschicht erst morgens knapp nach ein Uhr zum OZ Seidenbaum zurückzukehren. Dank der Unterstützung der Eltern, die um die sichere Heimkehr der Schülerinnen und Schüler besorgt waren, war auch dieses Vorhaben umsetzbar.

Und wohin mit den alten Zeitungen?

Heute produziert, kurz gelesen, morgen schon wieder uninteressant und im Altpapier. So könnte der kurze Lebenszyklus einer Zeitung beschrieben werden. Dass in Zeitungen aber noch mehr steckt als blosses «Lese-material» sollten die Schülerinnen und Schüler in den beiden anderen Bereichen der Projekttag erfahren: Bei «Gestalten mit Zeitungen» stand das Ziel im Vordergrund, das Schulhaus durch farbenfrohe Kunstobjekte zu verschönern. Keine einfache Aufgabe, ist Altpapier ja bekanntlich grau und unscheinbar. Doch mithilfe einiger weiterer Accessoires, wie farbigen Federchen und Glasperlen, die es in geduldiger Arbeit mit dem Grundwerkstoff Zeitungspapier kreativ zu verbinden galt, konnten die Fenster im Eingangsbereich des OZ Seidenbaum schliesslich doch erheblich verschönert werden. Dieses Kunstwerk wird auch in nächster Zeit noch an Ort und Stelle zu bewundern bleiben.

Halten Zeitungen fit?

Die verblüffende Antwort auf diese Frage lautet: Ja! Dabei wird nicht nur auf die wärmende Eigenschaft der New York Times Bezug genommen, wenn sie von Obdachlosen auf der Parkbank in kalten Winternächten als isolierende Decke zum Einsatz kommt. Auch unsere regionalen Zeitungen eignen sich hervorragend für die Herstellung diverser Sportgeräte. Dabei können diese durchaus zu interessanten Fachsimpeleien Anlass geben: Waren die Papier-Fussbälle nun schwieriger



Altpapier kann kreativ zur Verschönerung des Schulhauses genutzt werden



Für einmal auch für Schülerinnen und Schüler «Nachtschicht» in der Druckerei

oder einfacher zu spielen als ein handelsübliches Sportgerät? Wie können die Flugeigenschaften von Zeitungspapier in Verbindung mit Klebstreifen für das Zielwerfen bei der Stafette optimiert werden? Und kann Badminton auch mit Papierknäuel gespielt werden? Wie schnell muss man laufen, damit eine Zeitungsseite am Körper haften bleibt? Diese und andere Fragen im Zusammenhang mit der Zeitung als Sportgerät konnten die Schülerinnen und Schüler im Bereich «Sport mit Zeitungen» im wahrsten Sinne des Wortes aktiv nachgehen.

So waren an diesen Projekttagen alle Elemente vereint: Kreatives Gestalten, sportliche Betätigung und intellektuelles Erarbeiten. Die fast durchwegs motivierte Beteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie die entstandenen schönen Endprodukte lassen auf gelungene Projekttag 2012 schliessen.



Fussbälle der etwas anderen Art

Ein- und Austritte

→ Schulsekretariat Wartau

25

AUSTRITTE (ENDE SCHULJAHR 2011/2012)	NEUEINTRITTE (SCHULJAHR 2012/2013)
Ursula Bordin Schulleiterin Oberstufe	Céline Looser Primarlehrerin 3./4. Klasse Schulhaus Dorf, Azmoos
Helmuth Frei Primarlehrer Schulhaus Feld, Azmoos	Nathanael Staub Reallehrer Oberstufenzentrum Seidenbaum, Trübbach
Monika Hierzer Sekundarlehrerin Oberstufenzentrum Seidenbaum, Trübbach	Ruta Hermann Fächergruppenlehrperson Oberstufe + Schulleiterin Oberstufe
Priska van der Heyde Primarlehrerin Einführungsklasse Schulhaus Torkel, Azmoos	David Thoma Fächergruppenlehrperson Oberstufe

Weihnachtsferien Schuljahr 2012/13

→ Schulsekretariat Wartau

Der Schulrat hat die Weihnachtsferien 2012 neu festgelegt:

- Schulschluss: Freitag, 21. Dezember 2012
- Schulbeginn: Montag, 7. Januar 2013



Schulraumplanung

26

→ von Regula Widrig Sax, Schulrätin

Nach der Schulbürgerversammlung vom 3. April 2012 hat die Kommission Schulraumplanung ihre Arbeit fortgesetzt. Die Kommission Schulraumplanung ist eine vom Schulrat eingesetzte besondere Kommission. Sie hat die Aufgabe für die Schulanlagen der Schulgemeinde Wartau ein übergeordnetes Sanierungskonzept zu erstellen, die einzelnen Etappen festzulegen und umzusetzen. Die Kommission Schulraumplanung steht unter dem Vorsitz von Schulrätin Regula Widrig. Die weiteren Mitglieder sind Gemeindepräsident Beat Tinner, Schulratspräsident Max Müller, Schulrat Urs Thomé und Gemeinderat Martin Gabathuler. Als sachverständige Architekten wurden Hubert Bischoff und David Eggenberger beigezogen. Die Schulleitung ist vertreten durch Marcel Bärlocher, die Lehrerschaft durch Marta Schumacher.

Sanierung Schulhaus Dorf und Seidenbaum

Der Architektenauftrag für die Sanierung des Schulhauses Dorf wurde an Matthias Gauer von der Gauer Architektur GmbH vergeben, der dafür mit dem Architekturbüro Paul Gabathuler eine Arbeitsgemeinschaft eingegangen ist. Verantwortlicher Architekt zur Ausarbeitung eines Sanierungskonzepts für das Oberstufenzentrum Seidenbaum ist Nic Wohlwend von der Brunhart Brunner Kranz Architekten AG, welche bereits 2006/2007 das Sanierungsprojekt entwickelt und damit den dazu ausgeschriebenen Wettbewerb gewonnen hatte. In beiden Projekten haben die ersten Sitzungen bereits stattgefunden.

Die Sanierung des Schulhauses Dorf mit der Erweiterung um zwei Gruppenräume und einen gedeckten Pausenplatz, soll gemäss Zeitplan im kommenden Jahr baulich umgesetzt werden. Für das Oberstufenzentrum wird ein Sanierungskonzept ausgearbeitet, das im Verlaufe der kommenden Jahre etappenweise abgerufen und umgesetzt werden kann. Das Sanierungskonzept soll bis spätestens Ende Jahr fertiggestellt sein. Bei beiden Projekten gilt es als Erstes die baulichen Gegebenheiten sauber aufzunehmen und damit die Grundlagen für die weitere Planung zu schaffen.

Pläne Schulhaus Feld

Sodann wird sich die Kommission Schulraumplanung in den nächsten Wochen auch dem Schulstandort Feld

annehmen. Hier ist das weitere Vorgehen festzulegen. Dazu gehört insbesondere die Frage, ob bzw. welche Vorgaben insbesondere in baulicher Hinsicht gemacht werden sollen. Ziel muss sein, dass sich die Schulanlage Feld in jeder Hinsicht möglichst harmonisch in ihre Umgebung einfügt.

Es ist der Kommission Schulraumplanung ein Anliegen, über den Fortschritt der Schulraumplanung laufend zu informieren. Sie nimmt dazu auch gerne Ihre Hinweise und Anregungen entgegen.



Die Sägerei Lonna

→ Ortsgemeinde Wartau

27

Der Verwaltungsrat der Ortsgemeinde Wartau hat sich vor 3 Jahren grundsätzlich für die Aufrechterhaltung einer leistungsfähigen Forstgruppe entschieden. Das hat Auswirkungen auf die erforderlichen Einrichtungen, Maschinen und Geräte. Es müssen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass die Forstgruppe gute Arbeitsbedingungen vorfindet und wirtschaftlich arbeiten kann.

Mit dem Entscheid für eine Forstgruppe ist auch Ja gesagt worden zur Weiterführung der eigenen Sägerei Lonna in Weite. Sie ist demzufolge in den letzten zwei Jahren umfassend erneuert und den neuen Bedürfnissen angepasst worden. Aus dem Nebenbetrieb ist jetzt ein zwar kleiner, aber doch leistungsfähiger und flexibler Betrieb geworden. In der Regel bietet die Sägerei ein bis zwei Personen einen Arbeitsplatz.

Mit der Erneuerung der Sägerei verfolgt die Ortsgemeinde insbesondere folgende Ziele:

- Erhalten eines Betriebszweiges, der dem Forstpersonal eine Alternative zur Waldarbeit bei ungünstiger Witterung bietet, also zu einer besseren Auslastung des Personals führt;
- Verbesserung der Qualität der Schnittwaren;
- Raschere Abwicklung der Aufträge;
- Der Bevölkerung die Möglichkeit schaffen, Holzprodukte in der Nähe zu fairen Preisen zu erwerben;
- Privatpersonen oder Körperschaften ermöglichen, eigenes Rundholz in der Nähe mit geringen Transportdistanzen einschneiden lassen.

Vor allem aus wirtschaftlichen Gründen werden immer mehr kleinere und mittlere Sägereien aufgegeben. Die Sägerei der Ortsgemeinde Wartau ist jetzt noch eine der wenigen Sägereien in der Region. In unserem Betrieb wird nur Holz verarbeitet, das aus dem Wartau oder der näheren Region stammt. Mit dieser Philosophie fördern wir die regionale Wertschöpfung und vermeiden lange Transporte des Rundholzes oder der Schnittwaren.



Mit dem erneuerten Maschinenpark können wir sehr gut auf Kundenwünsche eingehen und auch Klein- und Kleinstaufträge erledigen. Auf eine grosse Produktpalette und das Bearbeiten von speziellen Kundenwünschen wird grosser Wert gelegt.

Selbstverständlich wird auch Rundholz von Privatpersonen verarbeitet. Es können Stämme bis zu ca. 70cm Durchmesser geschnitten werden. Vom Einschnitt eines kleinen Zwetschgenbaumstammes bis zur Erarbeitung einer Bauholzliste für ein Gebäude ist alles möglich.

Zum Warenangebot gehören verschiedene Bretter, Balken und Latten in Standardsortimenten oder nach Kundenwunsch. Eine unserer Stärken ist die Produktion von Pfählen in verschiedenen Dimensionen und Längen in den Holzarten Lärche und Eiche. Bänke, Tische, Blumen- und Brunnenträge sind eine weitere Spezialitäten aus unserem Betrieb.

Ökumenischer Frauenverein Wartau

28

→ von Ursula Wegmann und den Vorstandsfrauen

Wer sind wir?

Wir sind ein parteipolitisch unabhängiger und konfessionell neutraler Verein.

Warum ein Frauenverein?

Wir pflegen die Gemeinschaft und Verbundenheit unter den Frauen und bieten ein abwechslungsreiches Programm mit Aktivitäten für Jung und Alt an:

- **Kinder:** Kleider- und Spielzeughörse, Ferienspass, Basteln, Familienausflug
- **Fitness und Bewegung:** Walking, Mountainbiking, Wandern, Tanzen
- **Geselligkeit und Austausch:** Jassen, Spielnachmittage, Ausflüge, Frauentreff, Mittagsclub, kirchliche Anlässe
- **Weiterbildung:** diverse Kursangebote des Frauenbundes und der Frauenzentrale, kreative Kurse, weitere Angebote je nach Wunsch und Interessen der Mitglieder

Wie komme ich zu den Informationen?

Hauptversammlung im März, Jahresprogramm, Kontaktaufnahme mit einem Vorstandsmitglied, W&O, Gemeindeblatt, Publizierung im Kirchenboten und Pfarreiferum, oder im Internet (teilweise auf der Gemeinde Webseite). Wir sind Mitglied des Schweiz. Katholischen Frauenbundes, der Frauenzentrale und des Vereins Schweiz. Gemeinnütziger Frauen, deren Angebote und Kursübersichten unter den jeweiligen Internetseiten ersichtlich sind.

Als Mitglied erhalten Sie jährlich das aktuelle Programm. Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 20.– pro Jahr.

KONTAKTPERSONEN

→ Ursula Wegmann, Präsidentin
Saschela 3, 9479 Oberschan
Tel. 081 783 27 24
ursula.wegmann@gmx.ch

→ Heidi Gabathuler
Hauptstrasse 94, 9476 Weite
Tel. 081 783 25 41
heidi.gaba@gmx.ch

→ Franziska Gabathuler
Ausserdorf 12, 9478 Azmoos
Tel. 081 740 26 31
f.gabathuler@rsnweb.ch

→ Esther Gaberthüel
Ausserdorf 22, 9478 Azmoos
Tel. 081 740 26 40
esther@gaberthueel.ch

→ Monika Heeb Frick,
Gauenweg 2, 9478 Azmoos
Tel. 081 783 28 53
monika.heeb@gmx.net

→ Rebekka Scherrer
Gamsabeta 22, 9477 Trübbach
Tel. 081 740 27 42
rebekka.scherrer@bluewin.ch

JAHRESPROGRAMM 2012

Wann	Was	Wo	Auskunft
Di. 26.6.	Vereinsausflug Rosenschau Bischofszell	12 Uhr Abfahrt Post Azmoos	Heidi Gabathuler Tel. 081 783 25 41
Mi. 22.8.	Basteln mit Sandholz	Evang. Kirchgemeindehaus Azmoos	Rebekka Scherrer Tel. 081 740 27 42
So. 9.9.	Familienwanderung	Treffpunkt noch offen	Tanja Gabathuler Tel. 078 748 98 69
Do. 20.9. / Fr. 21.9.	Herbstbörse für Kinderartikel	Evang. Kirchgemeindehaus Azmoos	Tanja Gabathuler Tel. 078 748 98 69
Mo. 15. – Fr. 19.10.	Wartauer Ferienspass für Schulkinder 1. – 6. Klasse	gemäss Programmheft	Cilli Eggenberger Tel. 081 783 28 01
Sa. 27.10. 9 – 17 Uhr	Tageskurs «Fit in den Winter» mit Lisa Peyer	Evang. Kirchgemeindehaus Azmoos	Heidi Gabathuler Tel. 081 783 25 41
Mi. 28.11. 14 – 19 Uhr Do. 29.11. 9 – 11 Uhr	Adventskranzen für Christkindlimarkt	Kath. Pfarreiheim Azmoos	Manuela Maissen Tel. 081 740 29 04
Sa. 1.12.	Christkindlimarkt	Oberschan	Irene Hanselmann Tel. 081 783 18 89
Sa. 8.12.	Besuch Weihnachtsmarkt Kempten und Schloss Neuschwanstein	7 Uhr Abfahrt Post Azmoos	Rebekka Scherrer Tel. 081 740 27 42

WIEDERHOLENDE VERANSTALTUNGEN 2012

Wann	Was	Wo	Auskunft
Jeden Do. 13.45 Uhr, ausser Schulferien	Jassen	Kath. Pfarreiheim Azmoos	Clara Galbier Tel. 081 740 10 57
Jeden 1. Mo. im Monat, 14 Uhr	Spiele-Nachmittag	Evang. Kirchgemeindehaus Azmoos	Ingrid Heinemeyer Tel. 081 783 10 89
Jeden 1. Mo. im Monat, 13.30 Uhr (November bis April)	Frauentreff	Kirchgemeindehaus Gretschins	Bethli Zogg Tel. 081 783 19 77
Jeden Di., 8.30 Uhr, ab Frühlingsferien	Mountain Bike	Treffpunkt Bahnhof Trübbach	Monika Heeb Frick Tel. 081 783 28 53
Jeden Mi., 8.30 Uhr, ab Frühlingsferien	Walking	Treffpunkt Parkplatz Kath. Kirche Azmoos	Karin Stillhart Tel. 081 783 32 66
Jeden 1. Di. im Monat, 12 Uhr	Mittagsclub 1	Evang. Kirchgemeindehaus Azmoos	Heidi Gabathuler Tel. 081 783 25 41
Jeden 2. Di. im Monat, 12 Uhr	Mittagsclub 2	Evang. Kirchgemeindehaus Azmoos	Sabina Pipping Tel. 081 783 35 87

Jahresbericht 2011

Mitglieder

Der aktuelle Mitgliederbestand betrug Ende 2011 280 Mitglieder, die den Verein finanziell unterstützt haben. Leider gibt es einige Mitglieder, die den Mitgliederbeitrag seit 2–3 Jahren nicht bezahlt haben. Diese Personen erfassen wir nicht mehr in der aktuellen Statistik. Daher dieser grosse Mitglieberschwund.

Aktivitäten des Vorstandes

Die laufenden Geschäfte wurden in 9 Vorstandssitzungen erledigt. Der Vorstand beschäftigte sich unter anderem mit der Neugestaltung der Broschüre des Ökumenischen Frauenvereins, die neu das Jahresprogramm 2012 beinhaltet. Dank der professionellen Unterstützung von Vreni Kruse haben wir jetzt einen modernen «Flyer», der die Aktivitäten unseres Vereins repräsentiert.

Die Präsidentin hat sich im Herbst mit den Pfarrpersonen der drei Kirchgemeinden zu einem Austausch getroffen.

Jährlich wiederkehrende Veranstaltungen

Nebst dem Vorstand haben sich die verschiedenen Organisatorinnen der jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen (wie z.B. Kleiderbörse, Ferienspass, Christchindlimarkt und andere) zu Sitzungen getroffen.

Abwechslungsreiches Jahresprogramm

Wiederum ist es dem Vorstand und den verschiedenen Organisatorinnen gelungen, für die Mitglieder ein ansprechendes Programm anzubieten, wie die wöchentlich oder monatlich stattfindenden Jass- und Spielnachmittage, der Mittagsclub, den Frauentreff, die der Geselligkeit dienen, sowie eine Walking-Runde und eine Mountainbike-Gruppe, für diejenigen die sich körperlich ertüchtigen.

Das Jahr begann mit dem Beckenbodentraining, dem Austausch beim Kaffee-Gipfeli-Treffen mit wenigen Teilnehmern. Der Frühlingflohmarkt musste mangels Interessentinnen abgesagt werden.

Im Wonnemonat Mai fuhr eine grosse Schar Reisende nach Memmingen ins Allgäu. Die Frauen haben diesen Tag bei herrlichem Wetter in dieser wunderschönen Umgebung sehr genossen.

Im Juni erwanderte eine kleine Gruppe Frauen den Pfarrer-Küenzle-Weg von Wangs nach Vilters. Die älteren Mitglieder entpuppten sich als «wanderndes

Lexikon» in Bezug auf die verschiedenen Heilkräuter. In unserem Verein ist ein Schatz von Pflanzenwissen vorhanden.

Kreativ betätigt haben sich etliche Frauen im Glaskurs, der doppelt geführt werden musste.

Im Oktober hat uns Frau Peyer in einem sehr interessanten halbtägigen Kurs in die Salbenherstellung eingeführt. Die Teilnehmenden konnten selber 3 Salben herstellen.

Im November fand der Salsa-Tanzkurs für Einzelpersonen und anschliessend ein Kurs für Paare statt.

Beim Adventskranzen waren viele helfende Hände zugegen und banden schöne Kränze und Gestecke für den Eigengebrauch oder für den Christchindlimarkt, der jeweils am Samstag vor dem ersten Advent in Oberschan stattfindet.

Zum Abschluss des Vereinsjahres besuchte eine grosse Schar mit dem Zug den Weihnachtsmarkt in Basel. Die weihnächtliche Stimmung am Rhein wurde ausgiebig genossen.

Zahlreiche Mitglieder des Frauenvereins stellen ihre Zeit auch an kirchlichen Anlässen zur Verfügung, sei es im Service, mit beim Backen eines Kuchens oder Bereitstellen des Salat- oder Dessertbuffets, wie beim Weltgebetstag, dem Suppentag, der Maiandacht mit den Seveler Frauen, dem Familiengottesdienst im Betagthenheim dem Gemeindegottesdienst der evangelischen Kirche Azmoos-Trübbach. Ein herzliches Dankeschön den Mitwirkenden.

Kinder

Die Kinderartikel- und Spielzeuggbörse im Frühling und Herbst hat sich unter der neuen Leitung von Esther Gaberthüel gut etabliert. Manch ein Schnäppchen wechselte den Besitzer.

Am Mittwoch vor Karfreitag hat Franziska Gabathuler «Eierfärben für Eltern mit Kindern» angeboten. Leider wurde das Angebot wenig benutzt.

Neu ins Programm wurde die Familienwanderung im September unter der Leitung von Tanja Gabathuler ins Programm aufgenommen. Hier der Reisebericht von Tanja Gabathuler: «Wanderung Pizalun am 11.09.2011»

Bei bestem Wetter startete eine gutgelaunte und motivierte Gruppe von 12 Erwachsenen und 18 Kindern von St.Margrethenberg Richtung Pizalun. Es stand uns ein gemütlicher Aufstieg durch Wald und Wiese bevor, welchen sogar die jüngsten Teilnehmer bravourös meisterten. Am Mittag hatten wir unser Ziel erreicht

und konnten eine herrliche Aussicht von der Plattform des Pizalun geniessen! Bräteln (danke Martina für das Schlangengebrot!), spielen und entspannen war angesagt. Am frühen Nachmittag führte uns der Weg durch die wunderschöne Spätsommernatur zu unserem zweiten Ziel, der Burä-Beiz. Wohlverdient erfrischten wir uns mit kühlen Getränken und natürlich durfte auch ein feines Glace nicht fehlen! Zufrieden und unsere Kleinsten auch schon recht müde, traten wir die Rückkehr Richtung St.Margrethenberg an. Alle werden diesen Tag in bester Erinnerung behalten und es werden schon Pläne für das nächste Jahr geschmiedet!

Ferienspass

Gegen 200 Kinder hatten die Möglichkeit aus 38 verschiedenen Kursen, Aktivitäten und Veranstaltungen auszuwählen. Die Organisation hat sehr gut geklappt. Die Kinder leisteten wie bis anhin einen Beitrag von zehn Franken – pro Familie maximal zwanzig Franken. Dank den Beiträgen der Sponsoren aus der Gemeinde Wartau, die erstmals angeschrieben wurden, war der Anlass selbsttragend.

Herzlichen Dank den Organisatorinnen sowie den engagierten Kursleiterinnen und Kursleitern.

Senioren

Die zur Tradition gewordenen Unterhaltungsnachmittage im März und September im Betagtenheim mit Musik und Unterhaltung wurden nicht mehr so zahlreich besucht wie in den vergangenen Jahren. Die Handarbeitsnachmittage im Betagtenheim mussten mangels Interesse gestrichen werden.

30 Frauen haben im Advent 140 Gläser Honig an die Bewohner und Bewohnerinnen der Gemeinde Wartau, die über 80 Jahre alt sind und zu Hause leben, verteilt. Die Beschenkten haben sich gefreut über den Besuch in der Adventszeit.

Herzlichen Dank an Alle für die Treue, die Unterstützung und die Bereitschaft für den freiwilligen Einsatz zum Wohle der Gesellschaft.

Spitex Wartau

32

→ von Sabine Loop, Präsidentin

Sicherlich kennen viele von Ihnen die Spitex mit ihren verschiedenen Angeboten. Trotzdem finden wir es an der Zeit, wieder einmal unsere Spitex Wartau genauer vorzustellen.

Die Spitex – spitalexterne Hilfe und Pflege – hilft Ihnen zu Hause bei Krankheit, Behinderung, Geburt, Rekonvaleszenz, Gebrechlichkeit und in Krisensituationen mit Beratung, Abklärung, pflegerischer und hauswirtschaftlicher Betreuung. Ebenfalls zum Angebot gehört das Organisieren von Hilfsmitteln wie Stock, Rollstuhl, etc.

So ist das Angebot auf der Homepage des Spitexverbandes St.Gallen beschrieben und genau so arbeitet auch die Spitex Wartau. Mit unserem engagierten Team aus Pflegefachfrauen und Haushilfen können wir vielen Einwohnern in Wartau ermöglichen, trotz Problemen, die professionelle pflegerische Unterstützung verlangen, in ihrer gewohnten Umgebung zu Hause zu sein. Sollten Sie Fragen zu unseren Angeboten haben, gibt Ihnen unsere Stellenleiterin Luzia Dellai gerne Auskunft. Sie ist zu Bürozeiten unter der Nummer 081 783 24 94 erreichbar. Natürlich können auch unsere Hausärzte bestens Bescheid zur Spitex geben.

In diesem Frühjahr hat sich der Vorstand der Spitex Wartau neu konstituiert, nachdem Werner Sulser

als langjähriger Präsident zurückgetreten ist. Sabine Loop hat seine Nachfolge als Präsidentin angetreten. Unterstützt wird sie im Vorstand durch Werner Hürliemann, Rita Eggenberger, Karin Freuler, Gabriel Dinner und Eva Carle. Als Verbindung zum Gemeinderat fungiert Daniela Graf.

Da die Organisation der Spitex in den letzten Jahren immer professioneller geworden ist, benötigen wir auch eine Fachfrau, welche die Buchhaltung und das Lohnwesen betreut. Diese Arbeit übernimmt seit einigen Jahren Nicole Eugster.

Mit dem Bau der Anlage Betreutes Wohnen wird die Spitex Wartau eine weitere Dienstleistung in ihr Angebot aufnehmen. Wir werden als Grundversorger unser Büro in das neue Gebäude verlegen und den Mietern und Mieterinnen im Betreuten Wohnen Dienstleistungen gemäss Mietvertrag erbringen.

Wir freuen uns, dass die Angebote der Spitex von den Einwohnerinnen und Einwohner rege genutzt und sehr geschätzt werden. Diese Wertschätzung erfahren wir immer wieder auch durch Spenden und andere Beiträge. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für diese grosszügigen Zuwendungen bedanken.



Pflegefachfrauen: Martina Hari, Maria Leuzinger, Isabella Rothmund, Ingrid Stocker, Doris Bächli, Irene Beck, Luzia Dellai (Es fehlen: Barbara Rupp, Silvia Brunhart)



Haushilfen: Beatrice Jahn, Claudia Guntli, Rösli Pfiffner, Pong Aumann, Lisa Zett, Regula Kilchmann, Monika Freuler, Kathrin Schlegel, Irene Götte, Petra Falke (Es fehlen: Irene Dorizzi, Margrith Flater, Gerda Moser, Mio Mercedes, Monika Bigger)

Samariterverein Wartau mit neuer Homepage

→ von Monika Engler, Präsidentin

33

An der letzten Hauptversammlung konnte die nach 12 Jahren abtretende Präsidentin, Paula Bärtsch, den Vereinsmitgliedern ein besonderes Abschiedsgeschenk präsentieren: Der Samariterverein Wartau verfügt neu über eine Homepage. Unter der Adresse www.samariterverein-wartau.ch werden nun viele Informationen zum Verein und zum Samariterwesen in attraktiver Form präsentiert. Samariter und Interessierte können anstehende Aktivitäten und Termine jederzeit abrufen. Schliesslich ist auch der eine oder andere Schnappschuss von einer Übung oder einem geselligen Anlass zu finden.

Der Samariterverein Wartau wird dieses Jahr 110 Jahre alt. Er ist damit der älteste Samariterverein zwischen Chur und St.Gallen. Dieses Jubiläum will gefeiert sein – allerdings tun wir dies erst nächstes Jahr. Dies der dann noch schöneren Jubiläumzahl wegen, aber auch weil der Schweizerische Samariterbund dann ebenfalls in Festlaune ist. Er feiert 2013 das 125-jährige Jubiläum. Zunächst gilt es daher, in den von unseren Lehrerinnen Sabina Pipping und Paula Bärtsch immer kompetent geleiteten Übungen das Wissen zur Ersten Hilfe auf dem neuesten Stand zu halten, zu erweitern oder auch ganz einfach zu repetieren und einzuüben. Interessierte sind an solchen Vereinsübungen übrigens jederzeit herzlich willkommen!



INFORMATION

→ Monika Engler, Präsidentin
Tel. 081 771 50 91
www.samariterverein-wartau.ch

Frühlingsexkursion des Ornithologischen Vereins Wartau

34

→ von Hansjakob Müller, Präsident

Was sind das für neue Einwanderer aus dem Norden, die sich am Mühlbach breit machen, die ohne zu fragen Bäume fällen und Löcher graben?

Das wollten zwanzig Frühaufsteher an der Frühlingsexkursion am Sonntag morgen 13. Mai um 6.00 Uhr in Trübbach erfahren.

Der OV Wartau hat in der ganzen Gemeinde Nistkästen für Singvögel, Eulen und Greifvögel aufgehängt, auch künstliche Schwalbennester und Nisthilfen für Mauersegler. Letztere hängen z.B. bei Kläus Wüst unter dem Vordach. Erst vor kurzem sind die Schwalben und Mauersegler aus Afrika zurückgekehrt und haben mit Freude die Nester wieder besetzt. So früh am Morgen war bei den Schwalben noch nicht viel los, dafür sang und zwitscherte es sonst auf allen Bäumen.

Die Wanderung führte zum Rhein, wo der seltene und heimlich lebende Flussregenpfeifer auf einer Kiesbank beobachtet werden konnte. Bei der Einmündung des Trübbaches hatte eine Wasseramsel ihr Nest gebaut. Das ist ein scheuer, brauner Vogel mit weissem Brustlatz, der sehr gut ans Wasser angepasst ist und sehr gut schwimmen und tauchen kann. Auf den Büschen dem Fluss entlang sassen Schwarzkehlchen, Goldammer und auf den Wuhrsteinen Rotschwänzchen und Bachstelzen. Weiter unten am Schwettigiessen zwitscherten Mönchsgrasmücken, Buch- und Grünfinken, Drosseln und Goldammern um die Wette. Am natürlichen Ufer des Mühlbaches ist die Pflanzenvielfalt besonders gross und interessant. Schneeball, Heckenkirsche, Weissdorn und Akazien stehen in schönster Blüte und bieten vielen Insekten reichlich Nahrung. Trollblumen und Sumpfschwertlilien leuchten goldgelb aus den frischgrünen Streuflächen. Sogar die sehr seltene blaue sibirische Iris konnte bewundert werden.

Dann sahen wir die Spuren des neuen Einwanderers, dem Biber. Seit letztem Herbst hat er sich hier am Mühlbach niedergelassen. Biber sind sehr schwierig zu beobachten, weil sie fast nur nachts unterwegs sind. Anfangs des 19. Jahrhunderts wurde er in der Schweiz ausgerottet und 1956–1977 in verschiedenen Regionen wieder angesiedelt. Er hat sich seither erfreulich gut von den grossen Flüssen in kleinere Bäche ausgebreitet. Biber sind die grössten Nager Europas und haben ein Gewicht von 20–25 kg. Sie sind hervorragend ans Wasser angepasst, haben Schwimmhäute an den Hin-



terfüssen und einen breiten nackten Schwanz, der als Ruder dient. Biber sind reine Pflanzenfresser. Im Sommer ernähren sie sich von Gras und Kräutern – immer in der Nähe des Wassers. Im Winter von Rinden und Holz, vor allem von Weiden und Pappeln. Sie haben Zähne wie scharfe Meissel. Wir konnten an vielen Stellen beobachten wie sie kleine Bäume gefällt und die Rinde sauber abgenagt haben. Der Mühlbach bildet scheinbar einen idealen Lebensraum mit den verschiedenen grünen Pflanzen, Sträuchern und Bäumen.

Der Abschluss der kurzweiligen Wanderung wurde in der Vereinshütte im Heuwiesenwald bei einer auf dem Feuer gebratenen Wurst und Getränken gefeiert und das Erlebte nochmals besprochen.

Karatekai Wartau

→ von Monika Engler

35



Im zweiten Jahr nach seiner Gründung hat sich der Trainingsbetrieb unter Angelo Busa eingependelt. Zu den ersten Mitgliedern, die grösstenteils im früheren Shotokan Karate Klub Buchs trainiert haben, sind neue Karateka gestossen. Auch sie meist keine unbekanntes Gesichter, sondern vielfach Kolleginnen und Kollegen, die den Wartauern bereits von Lehrgängen, Wettkämpfen oder anderen Karateschulen bekannt waren. Da die schweizerische Karateszene überschaubar ist, sind solche Begegnungen an sich nichts Aussergewöhnliches. Freude – und auch etwas Stolz – schwingen trotzdem mit, wenn Auswärtige das Training im jungen Verein aufnehmen wollen.

Eine weitere erfreuliche Entwicklung ist der gelungene Aufbau einer Anfängerstufe und damit des vereinseigenen Nachwuchses. Hierzu brauchte es mehrere Anläufe. Zwar konnten für die ausgeschriebenen Anfängerkurse immer Interessenten gewonnen werden, doch fanden sich erst im letzten Herbst zwei Jugendliche mit dem erforderlichen Eifer und dem richtigen Mass an Entschlossenheit, um sich auf die Kampfkunst einzulassen. Dank des regelmässigen Trainings sind die Fortschritte nicht ausgeblieben, so dass die beiden im Juni zur ersten Gürtelprüfung antreten können.

Wichtige Schritte sind schliesslich im Bereich der Trainerfortbildung erfolgt. So hat Angelo Busa in diesem Frühling die Jugend+Sport-Leiteranerkennung wiedererlangt. Zusätzlich absolviert er zusammen mit Vereinsmitglied Patrick Tobler die über zwei Jahre verteilte Trainerweiterbildung des Swiss Karate Renmei

(SKR). Diese Ausbildungstage sind sehr lehrreich und vermögen auch erfahrenen Trainern neue Impulse für den Unterricht zu geben.

Das Training des Karatekai Wartau findet jeweils am **Dienstag und Freitag von 20.00 bis 21.30 Uhr** statt. Das Dojo (Trainingsraum) ist an der Fuchsbüelstrasse 4 in Trübbach **im 1. Stock über der Denner-Filiale**. Das Training steht allen offen, vom Jugendlichen mit Wettkampfbambitionen bis zur gesundheitsbewussten Freizeitsportlerin. Das Mindestalter ist 14 Jahre. Karateka mit Vorkenntnissen im Shotokanstil sind jederzeit herzlich willkommen. Für Neuinteressierte wird nach den Sommerferien ein **Schnupperkurs** durchgeführt.

Der Karatekai Wartau ist Mitglied des Swiss Karate-Do Renmei (SKR) und des Schweizerischen Karateverbands (SKF). Er pflegt die Kontakte zu den Dachorganisationen. Die Mitglieder nehmen regelmässig an nationalen Lehrgängen und Trainingslagern teil.

INFORMATION

Interessierte finden auf der neu eingerichteten Homepage weitere Informationen:

→ www.karatewartau.ch

Auskünfte erteilen zudem:

→ Angelo Busa und Monika Engler

Tel. 081 771 50 91

karate@rsnweb.ch

Ski- und Bergclub Gauschla

36

→ Lydia Dütschler, Präsidentin



Anfängergruppe mit Erika Giezendanner



Ein toller Winter geht zu Ende

Gerade rechtzeitig zu Weihnachten fiel der Schnee. Die Verantwortlichen der Jugendorganisation JO konnten somit wie geplant am 7. Januar 2012 mit dem Skitraining beginnen. Unsere motivierten JO-Leiter betreuten an die 70 Schulkinder im Alter von 6 – 16 Jahren. Es ist sehr erfreulich, dass auch diesen Winter wieder einige junge Leiter den J+S-Leiterkurs 1 besucht haben. Ältere Leiter absolvierten zum Teil den Leiterkurs 2 oder 3. In einem Fortbildungskurs von J+S, Jugend und Sport, in Andermatt, holten sich die anderen JO-Leiter das nötige Know-how für die anspruchsvolle Betreuung und Ausbildung der Kinder. So haben wir immer die Gewähr, dass unsere JO-Leiter auf dem neuesten Stand in Sachen Schneesport sind. Der Ski- und Bergclub Gauschla ist schon seit vielen Jahren mit der JO in Grösch-Danusa. Unsere JO Kinder werden an 6 ganztägigen Kursen im Ski- und Snowboardfahren aus- und weitergebildet. Am letzten Kurstag findet jeweils das JO Rennen statt. Für die Kinder ist dieser Anlass immer etwas spezielles. Bei manchen kommt dann richtiges Rennfieber auf. Alle freuten sich, dass die JO-Saison unfallfrei zu Ende gebracht werden konnte. Als Anerkennung für die Jugendförderung, die die Vereine durchführen, leistet die Polistische Gemeinde einen finanziellen Beitrag. An dieser Stelle ein Dankeschön an die Gemeindebehörden.

Unsere Clubhütte auf Labria auf 1480 m ü. M. versank beinahe im Schnee. Die Clubhütte ist jedes Wochenende von Samstag, 13.00 Uhr, bis Sonntagabend geöffnet. Die jeweiligen Hüttenwarte mussten jedes Wochenende durch den tiefen Schnee die Aufstiegsspur neu ziehen. Diese Schneemassen und das schöne und kalte Winterwetter waren für Tourenfahrer oder Schneeschuhläufer ein Eldorado. Die tief verschneiten Alpgebäude, Weiden und die Felswände von Gauschla und Alvier waren für alle, die den Aufstieg unter die Füsse nahmen, ein einmaliges Erlebnis. Müde aber glücklich vom Erlebten genoss mancher die Suppe oder den Salsiz im Skihaus. Ein mundendes Getränk dazu durfte auch nicht fehlen. Die Vorräte im Keller schwanden von Woche zu Woche. Mit einem Spezialtransport wurde der Keller im März wieder aufgefüllt. Bis zum 16. Juni hoffen wir, dass genug Schnee vergangen ist, um unseren alljährlichen Holztag durchführen zu können. Eine Woche später wird dann noch die Hütte auf Hochglanz poliert.

INFORMATION

SBC Gauschla, Postfach, 9479 Oberschan
→ www.sbc-gauschla.ch

Wartauer Seegal Bier – ein Bier mit Klasse

→ von Hans Eggenberger

37



Die Entstehungsgeschichte

Schon seit längerer Zeit schlummerte die Idee, eigenes Bier herzustellen. Im Herbst 2010 ergab sich dann für Hansueli Senn, Jakob Allenspach und Hans Eggenberger die Möglichkeit, einen Braukurs zu besuchen. Dabei konnten die Teilnehmer unter der Anleitung eines erfahrenen Brauers mithilfe, selber Bier zu brauen. Schon während des Kurses reifte der Gedanke, auch selber Bier zu produzieren. Diese Idee hatte vermutlich jeder Kursbesucher während dieses Tages ab und zu im Kopf. Bei den meisten Teilnehmern verflog sie jedoch spätestens dann, als der Kursleiter sich über den Aufwand und die entstehenden Kosten äusserte. Nicht so bei uns. Mit der festen Absicht, unser Vorhaben in die Tat umzusetzen, informierten wir uns über jedes Detail, holten die nötigen Informationen ein und begannen, uns mit der nötigen Ausrüstung auszustatten.

Der erste Brauvorgang

Im Dezember 2010 war es dann soweit. Unsere provisorische Infrastruktur stand, sodass wir mit dem ersten eigenen Brauvorgang starten konnten. In einer eiskal-

ten Garage, nur mit dem theoretischen Wissen und viel Motivation ausgestattet, begannen wir mit dem ersten Sud. Es zeigte sich schnell, dass die Theorie und die Praxis nicht dasselbe waren. Es stellten sich laufend Fragen, welche keiner von uns beantworten konnte. Es galt somit, «probieren geht über studieren». Nach rund 8 Stunden mühseliger Arbeit in eisiger Kälte gelang es uns dennoch, den ersten Sud in ein Fass abzufüllen. Nun hiess es warten und hoffen. Nach rund 4 Wochen Garzeit im Fass füllten wir das Bier in Flaschen ab. Auch diese Arbeit erwies sich als überaus schwierig, denn es gibt verschiedene Handgriffe und Feinheiten, welcher man mächtig sein muss, um einigermaßen zeitgerecht und richtig den Abfüllvorgang durchführen zu können. Auch für diese Arbeit wendeten wir deutlich mehr Zeit auf, als vorberechnet. Nach weiteren vier Wochen Flaschengärung kam der lang ersehnte Moment. Wir konnten unser erstes eigenes Bier, ein «Kölsch» probieren. Die Freude war riesig, als wir nach dem ersten Schluck bestätigen konnten, dass das Bier hervorragend schmeckte und auch unseren Familienangehörigen und Freunden ausgezeichnet mundete.

Fortsetzung auf Seite 38 →

→ **Wartauer Seegal Bier – ein Bier mit Klasse** Fortsetzung

38

Die eigene Kleinbrauerei

Vom ersten Erfolg angetrieben gab es von nun an kein Halten mehr. Wir deckten uns fortlaufend mit weiteren Brautensilien ein, mieteten in Trübbach zwei Keller Räume und richteten mit einem riesigen Arbeitsaufwand unsere eigene kleine Brauerei ein. Zwischendurch brauten wir weitere Sude und kreierte unsere eigenen Biersorten. Da sich die Nachfrage laufend steigerte und wir unser gebrautes Bier auch an interessierte Drittpersonen abgeben wollten, mussten wir unser Kleingewerbe offiziell anmelden. Nun hiess es, den Formulkrieg mit der Oberzolldirektion, dem Lebensmittelamt, der Alkoholverwaltung usw. in Angriff zu nehmen. Wir scheuten auch diese Mühe nicht, füllten Formulare aus, liessen Kontrollen geduldig über uns ergehen. Mit einer grossen Befriedigung waren wir im Frühling 2011 soweit, dass wir offiziell als Kleinbrauerei «Seegal-Bräu» registriert waren und unser Bier auch offiziell in den Verkauf geben konnten.

Die heutige Brauerei Seegal

Mittlerweile haben wir uns auf aussergewöhnliche Biersorten spezialisiert. Wir brauen nach eigenen Rezepten diverse Sorten an Hell- und Dunkelbieren, Weizenbieren, Pilsner usw. Wir beliefern regelmässig das Restaurant Rössli in Oberschan. Dort können Interessenten jederzeit unser Bier verköstigen. Weiters kann unser Bier auch direkt bei den Brauern in Sechser-Paketen, Kegs oder Harassen bestellt werden. Aufgrund der beschränkten Menge (ca. 200 Flaschen pro Monat) lautet unser Motto «äs hät, solangs hät».

Bei allen unseren Wartauer Bieren handelt es sich explizit um handgebraute Biere, welche mit frischem Quellwasser aus dem Alviermassiv eingemaischt werden. Der geringe Kalkgehalt sowie die reichhaltigen Mineralien verleihen dem Wartauer Seegal Bier eine besondere Note. Die drei Braumeister garantieren für einen besonderen Gaumengeschmack.



INFORMATION

Bestellungen können im Briefkasten beim alten Coop-Gebäude oder über die Mailadresse seegalbraeu@bluwin.ch deponiert werden.

Tixi Sarganserland Werdenberg

→ Tixi Sarganserland Werdenberg

39

Fahrdienst für betagte und behinderte Personen

Der Tixi Fahrdienst wird von vielen Menschen im Sarganserland und Werdenberg täglich genutzt und entspricht einem grossen Bedürfnis. Wir bieten Menschen mit einer Behinderung oder älteren Personen die Möglichkeit, zu einem fairen Preis zur Arbeit zu fahren, den Arzt- und Therapietermin wahrzunehmen oder auch an freizeitleichen Aktivitäten teilzunehmen.

Um dieser grossen Aufgabe gerecht zu werden, sind wir auf ehrenamtliche Fahrer angewiesen. Sollten Sie für einen gemeinnützigen Verein ein paar Stunden in der Woche Zeit haben, so melden Sie sich bitte bei uns. Es besteht die Möglichkeit, mit dem eigenen Fahrzeug zu fahren oder auch eines unserer 5 rollstuhlgängigen Fahrzeuge zu benutzen. So oder so werden Sie in Ihre neue Aufgabe eingeführt. Wir freuen uns über jede motivierte Fahrerin oder motivierten Fahrer in unserem Team.

Für grössere Reparaturen und Neuanschaffungen sind wir auf finanzielle Hilfe angewiesen und freuen uns darum über jede Spende. Auch mit einer Mitgliedschaft (Fr. 30.-/Jahr) unterstützen Sie unseren Verein und wir danken Ihnen für Ihre Solidarität.

Es ist schön zu wissen, dass unser Verein von einer breiten Öffentlichkeit mitgetragen wird und wir danken herzlich für Ihre Unterstützung.

INFORMATION

- Tixi Sarganserland Werdenberg
Fallweg 2, 9479 Oberschan
Tel. 081 599 17 53
- Bestellungen von Fahrten:
Tel. 081 735 19 60
- St.Galler Kantonalbank
Kto. CH98 0078 1285 5013 7670 6
PC-Konto 90-219-8

Zentrum Wiitsicht – für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

40

→ von Margrit Raimann-Kühne, Leitung Fachstelle Demenz W-L-S und Tagesstätte für Menschen mit Demenz



Zentrum Wiitsicht an der Hugobühlstrasse 1 in Grabs – das Kompetenzzentrum zum Thema Demenz/Alzheimer für die Region Werdenberg-Liechtenstein-Sarganserland W-L-S

Einerseits die Fachstelle Demenz W-L-S mit den Angeboten:

- Beratung per Telefon, Zu Hause, im Zentrum Wiitsicht zu Themen wie Finanzierung, Umgang mit Verhaltens- und Persönlichkeitsveränderungen sowie Entlastungsangeboten
- Krisenintervention
- Fachlich geleitete Angehörigentreffen
- Familiengespräche
- Helferkonferenzen
- Case Management
- Weiterbildung

Das Angebot der Fachstelle Demenz W-L-S wird zur Zeit (im Sinne einer Anschubfinanzierung) finanziell unterstützt von den Gemeinden der Region Werdenberg-Sarganserland sowie Stiftungen aus Liechtenstein und der Schweiz und ist für Jedermann kostenlos.

Und andererseits die **einzigartige Tagesstätte** an der Hugobühlstrasse 1 in Grabs, welche in einer heimeligen, etwas altmodischen Atmosphäre tageweise Ab-

wechslung für die Erkrankten und Entlastung für die pflegenden Angehörigen anbietet. Im gemütlichen Rahmen werden bei alltäglichen Arbeiten in Haus und Garten sowie beim Spiel, Basteln und Singen vorhandene Fähigkeiten trainiert. Rückmeldungen der Angehörigen bestätigen eine merkliche Verbesserung zum Beispiel beim Gehen oder Sprechen. Die Tagesstätte ist krankenkassenanerkannt, das bedeutet, dass die Pflegekosten von der Krankenkasse sowie den Gemeinden und dem Kanton übernommen werden. Bei Betroffenen mit Ergänzungsleistungen wird der Rest der Tagespauschale von der AHV übernommen.

Die Tagesstätte kommt lange vor dem Heimeintritt zum Zug. Je früher Entlastung organisiert wird, desto länger kann der oder die Erkrankte zu Hause in der gewohnten Umgebung leben. Verschiedene Angebote wie Familienhilfe, Spitex, Ferienaufenthalte mit und ohne Partner und Tagesstätte zusammen genutzt, erzielen die höchste Wirkung.

«Einmal wöchentlich in dieses gemütliche Beizli in Grabs Mittagessen gehen.»

Einen an Demenz erkrankten Menschen zu bewegen in eine Tagesstätte zu gehen funktioniert nur so. Das Wort «Tagesstätte» gar nicht erst erwähnen, das erzeugt nur Angst, Angst, dass es ein Heim sein könnte, wo man dann bleiben muss.

Die Finanzierung vom Zentrum Wiitsicht

Die Stiftung MARAI ist die Trägerin vom Zentrum Wiitsicht. Sie wurde von der Familie Raimann mit wenig finanziellen Mitteln im Februar 2009 gegründet.

Der Betrieb der Tagesstätte ist sehr personalintensiv. Die Tagesstätte hat von Montag bis Donnerstag tagsüber geöffnet und hat Platz für sieben Gäste, welche jeweils von drei Fachmitarbeiterinnen und einer freiwilligen Mitarbeiterin oder Mitarbeiter betreut werden. Die ersten Jahre konnte das Zentrum Wiitsicht nur Dank grosszügigen Spenden überleben.

Neue Herausforderungen

Das Zentrum Wiitsicht muss rollstuhlgängig werden. Aufgrund neuer kantonaler Bestimmungen und auch aufgrund des grossen Aufkommens von gehbehinderten Gästen (infolge Schlaganfall oder Parkinson) werden im Frühjahr 2012 ein Aussenlift angebaut und im Untergeschoss behindertengerechte WC und Duschen eingebaut sowie im grossen Garten rollstuhlgerechte Anpassungen vorgenommen. Für diese Investition sind keine Reserven vorhanden, Spenden sind hochwillkommen (Postcheck-Konto Nr. 87-540331-0).

Demenzsprechstunde / Angehörigentreffen in Mels

Ab Dienstag, den 29. Mai (26.6./31.7./28.8./25.9./30.10./27.11., immer jeden letzten Dienstag des Monats, ausser im Dezember) bietet Margrit Raimann, Fachfrau Demenz im Pfarreiheim, Mels von 14.00 bis 16.00 Uhr eine Demenzsprechstunde an. Hier besteht die Möglichkeit, sich in einem persönlichen Gespräch Informationen zum Thema Demenz und den Umgang damit, zu holen, bitte voranmelden (Tel. 081 771 50 01). Am gleichen Tag findet dann von 16.30 bis 18.30 Uhr das Treffen für Angehörige von Menschen mit Demenz/Alzheimer statt. Themen sind: «Kropf leeren», Austausch unter Gleichbetroffenen, Informationen über Verhaltensänderungen oder demenzgerechte Angebote. Keine Anmeldung und kein regelmässiges Erscheinen notwendig. Diese Dienstleistungen sind kostenlos.

Demenzsprechstunde / Angehörigentreffen in Grabs

Ab Mittwoch, den 30. Mai (27.6./25.7./29.8./26.9./31.10./28.11., immer jeden letzten Mittwoch des Monats, ausser im Dezember) bietet Margrit Raimann, Fachfrau Demenz im Zentrum Wiitsicht, Hugobühlstrasse 1, 9472 Grabs von 14.00 bis 16.00 Uhr eine Demenzsprech-

stunde an. Hier besteht die Möglichkeit, sich in einem persönlichen Gespräch Informationen zum Thema Demenz und den Umgang damit zu holen, bitte voranmelden (Tel. 081 771 50 01). Am gleichen Tag findet dann von 16.30 bis 18.30 Uhr das Treffen für Angehörige von Menschen mit Demenz/Alzheimer statt. Themen sind: «Kropf leeren», Austausch unter Gleichbetroffenen, Informationen über Verhaltensänderungen oder demenzgerechte Angebote. Keine Anmeldung und kein regelmässiges Erscheinen notwendig. Diese Dienstleistungen sind kostenlos.

Das Zentrum Wiitsicht in Grabs ist die Anlaufstelle in der Region Werdenberg-Liechtenstein-Sarganserland wenn es um das Thema Demenz geht.

INFORMATION

Zentrum Wiitsicht

Hugobühlstrasse 1, Postfach 250, 9472 Grabs

→ Tel. 081 771 50 01

margrit.raimann@wiitsicht.ch

www.wiitsicht.ch

Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen

42

→ von der Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen

Beratung, Begleitung, Vermittlung und Information für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche.

Wenn Familien, Eltern und Bezugspersonen

- in der Erziehung klarer und sicherer werden möchten;
- Lösungen und Entlastung in familiären Schwierigkeiten suchen;
- bei der Trennung oder Scheidung neue Wege im Umgang mit ihren Kindern besprechen wollen;
- für ihre Tochter oder ihren Sohn Unterstützung in einer finanziellen Notlage benötigen;
- Informationen zu Erziehung und Familie brauchen.

Wenn Kinder und Jugendliche

- einen Weg aus persönlichen Schwierigkeiten finden wollen;
- Lösungen bei Problemen im Umgang mit Eltern oder Freunden, in der Schule oder am Arbeitsplatz suchen;
- ihre Rechte und Pflichten kennenlernen wollen;
- einen besseren Umgang mit Geld lernen möchten.

Unsere Mitarbeitenden verfügen über eine Ausbildung in Sozialer Arbeit oder Psychologie sowie spezifische Zusatzausbildungen. Wir stehen unter Schweigepflicht und beraten konfessionsunabhängig.

UNSERE BERATERINNEN UND BERATER

- Sabina Mannhart, Stellenleiterin
Sozialarbeiterin FH
Paar- und Familienberaterin
- Antonia Hungerbühler
Dipl. Psychologin FH
- Stanislaw Henny
Sozialpädagoge FH
Paar- und Familienberater

INFORMATION

Kinder- und Jugendhilfe Sargans

Bahnhofstrasse 9, Postfach 83, 7320 Sargans

- Tel. 081 720 09 10
beratungsstelle-sargans@kjh.ch
www.kjh.ch

Infostelle «drehkreuz»: Hilfe für pflegende Angehörige

→ Schweizerisches Rotes Kreuz

43

Die Infostelle «drehkreuz» des Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) Kanton St.Gallen vermittelt Entlastungs- und Unterstützungsangebote für Menschen welche ihre Angehörigen pflegen.

Angehörige sind die wichtigsten Begleiter von Kindern, betagten und kranken Menschen. Gemäss einer Studie von Prof. Dr. Urs Kalbermatten werden mehr pflegebedürftige Personen zuhause von ihren Angehörigen betreut und umsorgt als in sämtlichen Alters- und Pflegeheimen sowie Spitälern. Gesamtschweizerisch sind dies über 250'000 Personen, im Kanton St. Gallen schätzungsweise 40'000. Diese Aufgabe stellt hohe Anforderungen an die körperlichen und psychischen Fähigkeiten der pflegenden Angehörigen. Diese sind oft konfrontiert mit Ungewissheit und Überlastung und benötigen Unterstützung zur Bewältigung ihres Alltags. Meist fehlen jedoch Zeit und Fachwissen um sich in den zahlreichen Angeboten zur Entlastung zurechtzufinden und den Überblick zu bewahren. Hier bietet sich die Infostelle «drehkreuz» als erste Anlauf-

stelle an. «Ich war am Ende meiner Kräfte, wusste nicht mehr wie ich Posteingangszahlungen und den Einkauf bewältigen soll», berichtet Frau S. aus St.Gallen als sie auf Anraten ihrer Tochter die Informationsstelle «drehkreuz» angerufen hat.

Die Infostelle «drehkreuz» des SRK Kanton St.Gallen hat nicht nur ein offenes Ohr für die Anliegen pflegender Angehöriger, sondern vermittelt Adressen von Fachstellen, Bildungsangeboten, Entlastungsdiensten, Hilfsmittelvermittlungen, Beschwerdestellen, Selbsthilfegruppen, u.v.m.

INFORMATION

→ Tel. 071 227 99 66
drehkreuz@srk-sg.ch
www.srk-sg.ch

Wettbewerb «im Scheinwerferlicht»

→ von Pro Infirmis St.Gallen-Appenzell

2012: Die schulische Integration.

Ausgezeichnet wird das besondere Engagement für die schulische Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung.

Warum? In den Kantonen bestehen in der Umsetzung der «Schule für alle» grosse Unterschiede. Obwohl noch viele Unsicherheiten und Vorbehalte zu diesem Thema geäussert werden, gibt es mittlerweile auch eine Reihe von Beispielen einer gelungenen schulischen Integration. Diese möchten wir würdigen und auszeichnen.

Wer? Pro Infirmis sucht Behörden, Schulen, Lehrpersonen und Angehörige von betroffenen Kindern und Jugendlichen, welche sich für die integrative Schulung

einsetzen, und damit einen wichtigen Beitrag für einen chancengleichen Zugang zur Bildung leisten.

Wo? Die Teilnahmebedingungen und die Wettbewerbsunterlagen können per Mail oder telefonisch bestellt, oder im Internet abgerufen werden.

ANMELDUNG

Gabrielle Schneider
Leiterin Pro Infirmis Beratungsstelle Sargans
Tel. 081 725 90 51

gabrielle.schneider@proinfirmis.ch

→ www.proinfirmis.ch → Kanton → «Aktuelles»

«Der Wildschütz» im Sommer auf Schloss Werdenberg

44

→ von Bruno Seifert, Leiter Marketing Werdenberger Schloss-Festspiele



Hermann Kiebacher und Renate Fankhauser sind auch 2012 auf der Festspiel-Bühne zu sehen.

Die Vorbereitungen für die Werdenberger Schloss-Festspiele 2012 laufen auf Hochtouren. Der Vorverkauf für die elf Vorführungen von Albert Lortzings Oper «Der Wildschütz» startete im Dezember. Die Festspiele dauern vom 11. August bis zum 2. September 2012.

Nach 1985 wird «Der Wildschütz» zum zweiten Mal im Rahmen der Werdenberger Schloss-Festspiele aufgeführt. Auf einer damals ungedeckten und ungleich kleineren Bühne läutete sie vor 27 Jahren den Anfang einer Erfolgsgeschichte ein.

Wie alle Werke Lortzings beruht auch «Der Wildschütz» auf Verkleidung, Verwechslung, Verstellung und Rollenspiel. Ihm gelingt mit diesem Werk eine musikalische Komödie mit einigen gesellschaftlichen Seitenhieben auf die noch herrschenden Adligen und die Biedermeierzeit. Die Musik klingt während der ganzen Oper, trotz der versteckten Gesellschaftskritik, immer locker und heiter. «Der Wildschütz» ist nicht zu verwechseln mit «Der Freischütz», der 2008 im Werdenberg zur Aufführung gelangte.

Bewährte Kräfte am Werk

Die 1976 in Wien geborene Barbara Klimo führt nach 2010 zum zweiten Mal Regie auf dem Schloss. Ihr Hauptengagement hat sie in der Zwischenzeit an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf. Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen des Bludener Kapellmeisters Günther Simonott.

Mitgetragen wird das künstlerische Gelingen wie gewohnt auch vom nicht mehr wegzudenkenden Werdenberger Schloss-Festspiel-Chor unter der Leitung von Bill Maxfield. Das Orchester besteht wiederum aus 40 Musikerinnen und Musikern der Sinfonietta Vorarlberg. Für die Hauptrollen stehen fest: Caroline Büchel, Renate Fankhauser, Anna Gschwend, Sabine Winter, Hermann Kiebacher, Nik Kevin Koch und Christian Wiestner.

Das Rahmenprogramm besteht wiederum aus zwei Sonntags-Matinées mit Pepi Hofers «Friends of Cello» und der «Midlife Dixie Jazz Band» aus der Region. Und an einem Abend gibt's auch Apéromusik «quärbet» mit der Formation Better Nonsense. Auch auf der Schlossfestspielbühne findet am 8. September das Oratorium von Carl Greith über den heiligen Gallus statt. Dies im Rahmen des Gallus-Jubiläums.

Überregional beliebt und begehrt

Die Werdenberger Schloss-Festspiele verfügen dank ihres hohen künstlerischen Standards auch über die Region hinaus über einen ausgezeichneten Ruf. 2010 stammten «nur» rund die Hälfte der Besucher aus dem Werdenberg, dem Fürstentum Liechtenstein und dem Churer Rheintal. Die Besucher aus der «restlichen» Ostschweiz und der «übrigen» Schweiz machten je einen Viertel aus. 69 Besucher reisten aus Österreich, Frankreich und Deutschland nach Werdenberg. Die Festspiele gehören somit sicherlich zu den bekanntesten Aushängeschildern der Region.

Die Operaufführungen waren 2010 bereits bei Festspiel-Halbzeit restlos ausverkauft. Besonders begehrt waren die Dinnertickets, die als Erstes ausverkauft waren. Bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe wurden bereits 35% der Tickets abgesetzt.

Breit abgestützt

Die Direktion der Werdenberger Schloss-Festspiele konnte mit der St.Galler Kantonalbank wiederum eine ebenfalls regional stark verankerte Institution als Hauptsponsorin gewinnen. Ohne diese Unterstützung wäre dieses kulturelle Highlight in der Region nicht möglich. Die Werdenberger Schloss-Festspiele werden zu je einem Drittel durch die öffentliche Hand, durch Sponsoren, Gönner und Freunde sowie durch Eintritte finanziert.

VORVERKAUF

Büro von Tourist Info Werdenberg,
Bahnhofplatz 2 (2. Stock) in Buchs.

- www.schlossfestspiele.ch oder
- www.starticket.ch
- sowie telefonisch über das «*starticket-Call-Center»: 0900 325 325 (1.19/ Min. ab Festnetz).

Soziale Kompetenzen an der OBA 2012

46

→ von Fabienne Locher, Projektleiterin OBA

Soziale Fähigkeiten finden in Ausbildung und Beruf immer mehr Beachtung. Grund genug für die Ostschweizer Bildungs-Ausstellung, den Fokus der diesjährigen Durchführung auf dieses spannende Gebiet zu richten.

Vom 31. August bis zum 4. September 2012 geht auf dem Olma-Messegelände in St.Gallen die 19. OBA über die Bühne. Die grösste und wichtigste Berufs- und Bildungsschau der Ostschweiz befasst sich in diesem Jahr schwerpunktmässig mit sozialen Kompetenzen: Unter dem Motto «Harte Kriterien, weiche Faktoren: Bildung als Gesamtpaket» wird thematisiert, wie neben der eigentlichen Fachkompetenz auch Qualitäten wie etwa Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit zunehmend an Bedeutung gewinnen. Gesucht werden Antworten auf die Fragen, welche Kompetenzen im Berufsmarkt von morgen am stärksten gefragt sein werden und wie diese erlangt werden können.

Abwechslungsreiche Veranstaltungen

Gespannt sein darf man denn auch dieses Jahr auf zahlreiche interessante Veranstaltungen, welche das Augenmerk auf soziale Kompetenzen richten und Möglichkeiten für angeregten, fruchtbaren Austausch zu diesem aktuellen Thema bieten werden. Gegenwärtig läuft die Veranstaltungsplanung – spannende Vorschläge, insbesondere hinsichtlich Sonderschauen, können nach wie vor berücksichtigt werden.

Rund 150 Aussteller erwartet

Auch in diesem Jahr werden um die 150 Anbieter aus den Bereichen berufliche Grundbildung, höhere Berufsbildung, berufsorientierte Weiterbildung, Erwachsenenbildung und Bildungsberatung sowie diverse Institutionen, Organisationen und Stiftungen aus bildungsnahen Sektoren an der OBA erwartet.

Berufswettbewerbe willkommen!

Den unterschiedlichsten Berufsgruppen bietet sich auch dieses Jahr wieder die Gelegenheit, die OBA als Plattform für Berufswettbewerbe – Meisterschaften, Qualifikationen, Ausscheidungen – zu nutzen. Derartige Wettbewerbe im Rahmen der OBA abzuhalten, ist nicht nur sehr attraktiv für die OBA und ihre Besucherinnen und Besucher, sondern stellt auch eine Bereicherung für die Wettbewerbe und ihre Teilnehmenden selbst dar. Immerhin ergibt sich so die Möglichkeit, den jeweiligen Berufsstand in ansprechendem Rahmen einem breiteren Publikum zu präsentieren.

Die 19. OBA im Überblick

- Hallen für Grund- und Weiterbildung (31. August bis 4. September 2012)
- Halle für Erwachsenenbildung (31. August bis 2. September 2012)
- Rund 150 Aussteller (nationale und regionale Berufsverbände, Bildungsinstitutionen für Jugendliche und Erwachsene, Lehrbetriebe, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungen)
- Rund 1200 Bildungsangebote
- Vielseitiges Rahmenprogramm mit Forumsveranstaltungen, Sonderschauen, Berufsmeisterschaften sowie der FHS e-Business Challenge als Kooperationsveranstaltung
- Kostenloser Eintritt

INFORMATIONEN

- www.oba.sg
- www.facebook.com/oba.sg
- Für weitere Auskünfte:
Fabienne Locher, Projektleiterin OBA,
071 231 10 42, oba@yjoo.ch

Impressum

Herausgeberin
Redaktion
Gestaltung, Satz
Papier

Politische Gemeinde Wartau
Gemeinderatskanzlei
Typolay AG, Buchs
«RecyStar Polar», Recycling,
ausgezeichnet mit dem «Blauen Engel»



WARTAU



Gemeinde mit Zukunft



Politische Gemeinde Wartau

Poststrasse 51
9478 Azmoos
Tel. 058 228 20 50
Fax 058 228 20 55

info@wartau.ch
→ www.wartau.ch